

Der Hebräerbrief – 11,8 – 31 – ID R190.10

Roger Liebi

Der Brief an die Hebräer – eine gründliche Vers-für-Vers-Studie
aus jüdisch-messianischer Perspektive.

15.08.2020

ID R190.10

Am letzten Bibelstudententag in Herznach sind wir bis Hebräer 11 Vers 7 gekommen. Also heute gehen wir weiter 11 Vers 8 bis Kapitel 12 Vers 3. Das ist eigentlich der Höhepunkt, was wir in Kapitel 12 dann haben im Zusammenhang mit Kapitel 11. Dort sehen wir dann den Anfänger und Vollender des Glaubens, den Herrn Jesus, der über allen Beispielen der Glaubenshelden des Alten Testaments steht, die in Kapitel 11 vorgestellt sind. Es ist wichtig, dass alle ein Skript haben. Man kann es über den Livestream runterladen bei der Beschreibung des Livestreams. Das Skript ist unbedingt nötig, weil das Thema doch sehr anspruchsvoll ist.

Ich möchte ein bisschen wiederholen vom letzten Mal ab Vers 1. Dort haben wir gesehen, es gibt zuerst eine Definition des Glaubens, und zwar in zwei Teilen. Im griechischen Text steht: *'estin de pistis'*, drei Wörter: 'ist aber Glaube'. Und das ist die ganz typische Formulierung für eine Definition bei den alten Griechen. Z.B. bei Plato, er definiert den Begriff 'Hund'. Er beginnt damit *'estin de'* dann 'Hund'. Es ist aber der Hund. Dann kommt die Erklärung, die Definition, die Umschreibung. Und genau diese Formulierung haben wir hier. Sofort erkennt man: Ah, es geht hier um eine Begriffsdefinition: Es ist aber der Glaube. Und die erste Umschreibung ist – das haben wir letztes Mal gesehen – der Glaube aber ist 'eine Verwirklichung dessen, was man hofft' und zweitens 'eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht'. Die erste Definition ist auf die Zukunft gerichtet, der Glaube hat etwas mit der Zukunft zu tun. Und die zweite Definition ist auf die Gegenwart gerichtet. Es gibt verschiedene

Übersetzungen, dieses Verses, aber die Elberfelder hat wirklich ins Schwarze getroffen mit der Übersetzung 'der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft'. Das, was man hofft, bedeutet: Das, was wir als Erlöste als Hoffnungsgut für die Zukunft von Gott versprochen haben. Und Verwirklichung dessen, was man hofft, also, was wir erst in der Zukunft bekommen werden, bedeutet, dass das, was in der Zukunft sein wird, dass das schon eine Realität ist für die Gegenwart. Im Skript hab ich geschrieben: auf die Zukunft gerichtet, auf das, was Gott für die Zukunft verheißen hat. Für den Glauben ist das schon jetzt in der Gegenwart Realität! Und wir werden dann gleich sehen, dass das anhand von verschiedenen Beispielen ab Vers 8 dann beschrieben wird, wo wir einen Teil haben mit siebenmal 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Da geht es genau darum. Der Glaube kann das, was erst in der Zukunft sein wird, schon in der Gegenwart festhalten, sich daran freuen, das hat Auswirkungen auf mein Leben. Und dann die zweite Definition 'eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht'. Da geht es darum, dass der Glaube in der Gegenwart Dinge wahrnimmt, die der Ungläubige gar nicht realisiert. Und diese unsichtbaren Dinge sind so real, so wirklich, dass sie eben Kraft geben, den Weg jetzt durch diese Welt zu gehen. Und wir werden sehen, eine weitere Serie von siebenmal 'durch Glauben' behandelt dann genau dieses Thema. Aber wir sehen, Hebräer 11 ist ganz durchsichtig und klar strukturiert: zuerst eine Definition und dann kommt viermal 'durch Glauben', und zwar werden da die Grundsätze des Glaubens gezeigt: Verse 2 bis 4. Und zwar ist es so, in Vers 3, das erste Mal: Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind. Der erste Grundsatz des Glaubens ist die Anerkennung von Gott als Schöpfer aller Dinge, und zwar durch sein Wort, so, wie das in 1. Mose 1 steht. Zweiter Grundsatz in Vers 4: Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar. Der Glaube in Verbindung mit dem Opfer, das vor Gott gilt. Das ist Basis. Also zuerst haben wir das Thema 'der Schöpfer' und dann 'der Erlöser' durch das Opfer, ein Hinweis auf Golgatha. Dann der dritte Grundsatz Vers 5: Durch Glauben wurde Henoch entrückt. Da geht es darum, dass der Gläubige, der Gott als Schöpfer kennt, der aber auch Gott als den Erlöser kennt durch das Opfer, der kann mit Gott den Weg gehen und wandeln so wie Henoch. Und dann eine wunderbare

Zukunft, die Entrückung, so, wie dann Henoch entrückt worden ist. Aber diese Wahrheiten vom praktischen Wandel mit Gott und die Erwartung eben der Entrückung, das gehört zu den Grundlagen des Glaubens. Und schließlich vierter Grundsatz Vers 7 'durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war' usw., da geht es darum: Noah glaubte an Gottes Prophetie, dass das Gericht über die verlorene Welt kommt. Also da geht es darum: Der Glaube hält als Grundsatz fest, dass Gott einmal das Gericht, das in der Offenbarung, in den Propheten usw. ausführlich dargelegt ist, dass das kommt. Und das hat Auswirkungen für das Leben jetzt. Darum hat sich Noah eingesetzt z.B. als die ganze Familie Zuflucht nahm in der Arche.

Und jetzt kommen wir zu Vers 8. Und da ist es eben so, dass wir in den Versen 8 bis 22, wie man es auf dem Skript sieht, das Ausharren des Glaubens vor uns haben, siebenmal 'durch Glauben', also ganz entsprechend der ersten Definition 'der Glaube ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft'. Der Glaube macht, dass das Wirklichkeit ist schon jetzt, obwohl es erst in der Zukunft dann geschehen wird. Das wäre also 8 bis 22. Und dann haben wir 23 bis 31 'die Energie des Glaubens', vorgestellt mit siebenmal 'durch Glauben'. Und nachher haben wir noch einen Anhang. Vers 32 da beginnt der Anhang und Paulus sagt:

32 Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und den Propheten, die usw. usf.

Also da haben wir einen zusammenfassenden Anhang voll beeindruckender kleiner wertvoller Details. Jetzt ist es so, es gibt noch mehr Struktur. Wenn wir vergleichen diese erste Serie von siebenmal 'durch Glauben' mit der zweiten Serie siebenmal 'durch Glauben', dann ist es so aufgeteilt immer in 4 + 3, 4 + 3, und zwar ab Vers 8 haben wir 4 x Abraham 'aus Glauben', 'aus Glauben', 'aus Glauben', 'aus Glauben' und dann 3 x die Erzväter, das wären Abraham, Isaak und Jakob usw., die Erzväter, die Urväter, dreimal. Und das muss man jetzt sehen im Vergleich zur nächsten Serie. Da haben wir zuerst 4 x Mose und 3 x Volk Israel. Also 4 x Abraham, da geht es um den Stammvater des Volkes Israel. 4 x Mose, da geht es um den Mann, der Israel die ersten Bibelbücher

gab. Und dann gibt es noch mehr Parallelen. Wenn man vergleicht 4 x Abraham, da geht es zuerst um den Anfang, nämlich um die Berufung Abrahams. Aber bei Mose geht es auch zuerst um den Anfang, nämlich um die Geburt von Mose. Zweitens bei Abraham heißt es: Er erwartete die himmlische Stadt. Und wir werden sehen, parallel dazu steht: Mose erwartete Christus, den Messias. Das dritte Beispiel bei Abraham: Abraham sah auf die Treue Gottes. Und wir werden sehen parallel dazu der dritte Punkt bei Mose: Er sah auf die Macht Gottes. Auf die Treue Gottes, auf die Macht Gottes. Und beim vierten Beispiel von Abraham, da geht es um das Opfer von Isaak. Und beim vierten Beispiel im Zusammenhang mit Mose geht es um den Tod des Passahlammes. Aber wir sehen, das ist alles bis ins Letzte durchstrukturiert von dem Gott, von dem wir in 1. Korinther 14 am Schluss lesen: Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. Nein, in der Natur ist alles durch wunderbare Gesetzmäßigkeiten geregelt. Aber es ist im Wort Gottes ganz genau gleich. Und wenn wir jetzt noch vergleichen 3 x Erzväter da und 3 x das Volk Israel, dann fällt auf: Bei den Erzvätern geht es beim ersten Beispiel um Gottes Gnade der Erwählung und im Kontrast geht es im Zusammenhang mit dem Volk Israel um Gottes Gericht über die Welt. Das sind Kontraste: Gnade und Gericht. Im nächsten Beispiel bei den Erzvätern geht es um Anbetung. Und das ist dann parallel bei Israel, da geht es um das Thema Sieg. Anbetung und Sieg werden so parallel gestellt. Und beim dritten Beispiel geht es um die Rettung Israels bei den Erzvätern und parallel dann um die Rettung Rahabs.

Ja, wenn man denkt, wie Ungläubige manchmal über die Bibel denken. Die meinen, das ist einfach so ein Büchlein, da haben ein paar Leute ein bisschen was aufgeschrieben. Wenn die sich bewusst wären, dass das Wort Gottes so durchdacht, strukturiert mit einem tiefen Plan versehen ist und nicht nur hier, die ganze Bibel ist so. Und das zeigt uns eben etwas von dem Wunder der Inspiration der Heiligen Schrift durch den Heiligen Geist.

Was ich noch erklären muss, wenn es da in Hebräer 11 ständig heißt 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben', da haben wir da in den Versen 3 bis 31 18 x diesen Ausdruck 'durch Glauben'. Aber man muss beachten, im Griechischen steht '*en pistei*'. Und dieser Ausdruck bedeutet nach griechischer Grammatik Folgendes: Der Glaube ist die bewirkende Kraft. Diese Konstruktion

drückt aus eben, dass der Glaube die Kraft war, die das und das und das bewirkt hat. Aber auf Deutsch klingt es genau gleich in den Versen 33 + 39. Da steht auch noch 2 x 'durch Glauben'. Aber auf Griechisch steht '*dia pisteos*' und '*dia*' das heißt 'hindurch, durch'. Das drückt aus: Der Glaube ist das Mittel. Also weniger der Gedanke, der Glaube ist die Kraft, sondern der Glaube war das Mittel, dass das und das und das und das geschehen konnte.

Also dann gehen wir zu Vers 8:

8 *Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.*

Hier ist Folgendes interessant, gemäß der griechischen Grammatik müssen die Ausdrücke 'gehorsam sein' und 'gerufen werden' als gleichzeitig verstanden werden. Eigentlich kann man es im Deutschen wahrnehmen, aber man muss wirklich ganz bewusst lesen. Und zwar: 'durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam' und nicht 'durch Glauben war Abraham, nachdem er gerufen worden war, gehorsam'. Das wäre dann nachzeitig, ja. Zuerst der Ruf und dann irgendwann der Gehorsam. Aber in der griechischen Grammatik ist das so: Das Wort 'rufen' ist im Grundtext ein Partizip Präsens 'gehorsam sein', ja. Und das Hauptverb, eben 'gerufen', das ist hier im Aorist. Und wenn man Griechisch lernt, wenn man Grammatik lernt, dann muss man das aufnehmen: Wenn also im Hauptsatz ein Partizip Präsens steht und das Hauptverb im Aorist, dann drückt das eine Gleichzeitigkeit aus. Wäre jetzt z.B. 'rufen' ein Partizip Aorist, dann wird dadurch die Nachzeitigkeit ausgedrückt. Also 'nachdem er gerufen worden war, war er gehorsam'. Und es gibt noch die Möglichkeit, es könnte ein Partizip Futur sein – das gibt es schon gar nicht auf Deutsch, ja, Partizip Futur, – dann wäre eben nochmals eine Umkehrung der Zeitverhältnisse ausgedrückt. Man kann also im Griechischen so genau ausdrücken, was in welchem Verhältnis steht. Und diese Gleichzeitigkeit bedeutet Folgendes: Abraham, als er da in Ur in Chaldäa war, er war ein Götzendiener, sagt Josua 24, die Väter dienten anderen Göttern. Und in Ur, der Hauptgott, der dort unter vielen Göttern verehrt wurde, war Nanna der Mondgott. Zu seiner Ehre wurde eine Zikkurat gebaut, ein Stufenturm, und zwar eine Nachbildung des früheren Turmes von Babel, der auch schon ein Turm war für

den Götzendienst. Und da wurde also Nanna der Mondgott verehrt, muss man sich vorstellen, und plötzlich erscheint der wahre Gott Abraham und sagt zu ihm 1. Mose 12, können wir kurz aufschlagen:

1 Und der HERR hatte zu Abram gesprochen: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. 2 Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! 3 Und ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

Also dieser Ruf kam an Abrahams Ohren, als er noch ein Götzendiener war in Ur in Chaldäa. Und wie war die Reaktion? Wir könnten verstehen, dass vielleicht 6 Monate zuerst Bedenkzeit brauchte, um plötzlich diese wunderbare Stadt Ur zu verlassen. Das war übrigens eine der reichsten Städte des Zweistromlandes. Das ist das Gebiet von Euphrat und Tigris. Es war eine Stadt von reichen Handelsleuten. Die Ausgrabungen von Leonardo Woolley u.a. vor 100 Jahren, die haben ergeben, dass der Mittelstand in Ur in Häusern lebte mit 10 Zimmern. Nicht schlecht. Also Abraham hat plötzlich eine Berufung, er soll diese Stadt verlassen. Also es wäre menschlich gesprochen verständlich, er muss sich das überlegen. Aber Abraham ging sofort, das ist die Aussage dahinter. Als Abraham gerufen wurde, war er bereit zu gehen. Und es ist der Gehorsam, wenn man einfach das tut, was einem befohlen wird. Und eben, es gibt ja Kinder, die sind am Spielen und dann ruft man sie und dann sagen sie 'grad', also auf Schweizer Deutsch, ja. Und in Deutschland würden sie sagen 'gleich'. Aber die kommen auch nach 5 Minuten nicht, aber dann schon. Aber sie haben gehorcht. Ja, aber es ist dann für Eltern etwas anderes, wenn man ein Kind ruft – zum Tisch zum Beispiel – und dann kommt es auch. Und so war das bei Abraham. Also nicht nur Gehorsam, sondern sofortiger Gehorsam. Nun, wir können dazu aufschlagen Apostelgeschichte 7. Stephanus in seiner Verteidigungsrede vor dem Sanhedrin, dem obersten Gerichtshof, gibt einen Abriss der Geschichte Israels von Abraham an. Apostelgeschichte 7 Vers 1:

1 Der Hohepriester aber sprach:

Das ist Kajaphas, der kurz zuvor den Herrn Jesus zum Tod verurteilt hatte.

1 Der Hohepriester aber sprach: Ist dies so? 2 Er [Stephanus] aber sprach: Brüder und Väter, hört! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, 3 und sprach zu ihm: [jetzt kommt 1. Mose 12 Vers 1] „Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und komm in das Land, das ich dir zeigen werde.“ 4 Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran; und von dort siedelte er ihn um, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land, in dem ihr jetzt wohnt. 5 Und er gab ihm kein Erbe darin, auch nicht einen Fußbreit; und er verhieß, es ihm zum Besitztum zu geben und seiner Nachkommenschaft nach ihm, als er kein Kind hatte.

Das ist sehr hilfreich. Stephanus macht hier ganz klar, dass diese Berufung in 1. Mose 12,1 – 3 tatsächlich in Ur in Chaldäa stattgefunden hatte und nicht in Haran, wie viele meinen. Warum meinen viele in Haran? Wenn man die letzten Verse liest von 1. Mose 11, wir werden das gleich tun, hat man den Eindruck, dieser Ruf sei erst in Haran erfolgt. Aber dem ist nicht so. Ich lese 1. Mose 11 Vers 27:

27 Und dies sind die Geschlechter Tarahs: Tarah zeugte Abram, Nahor und Haran; und Haran zeugte Lot. 28 Und Haran starb vor seinem Vater Tarah im Land seiner Geburt, in Ur in Chaldäa.

So ist das übrigens korrekt übersetzt. Und dann heißt es Vers 29:

29 Und Abram und Nahor nahmen sich Frauen; der Name der Frau Abrams war Sarai, und der Name der Frau Nahors Milka, die Tochter Harans, des Vaters der Milka und des Vaters der Jiska. 30 Und Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind. 31 Und Tarah nahm seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram; und sie zogen miteinander aus Ur in Chaldäa, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen bis Haran und wohnten dort. 32 Und die Tage Tarahs waren 205 Jahre, und Tarah starb in Haran.

Und jetzt kommt grad Kapitel 12 Vers 1 mit dem Ruf. Jetzt könnte man denken: Ach so, die sind ja schon aus Ur ausgezogen nach Haran gegangen, heutige Südtürkei, Ur in Chaldäa liegt im heutigen Südirak in der Nähe von

dem alten Babylon, noch südlich von Babylon, nach Haran gegangen und jetzt kommt der Ruf. Aber Stephanus erklärt uns die zeitlichen Verhältnisse: Dieser Ruf ist ein Rückgriff zeitlich auf Ur in Chaldäa und deshalb hat die Elberfelder und auch schon die Schlachter 2000 das korrekt übersetzt in Kapitel 12 Vers 1 mit einem Plusquamperfekt oder mit einer Vorvergangenheit: 'und der Herr hatte zu Abram gesprochen' nicht 'und der Herr sprach zu Abram', sondern 'und der Herr hatte zu Abram gesprochen', weil Mose hier zeitlich zurückgreift. Und das kann man übrigens beweisen. Es wird dann gesagt: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft. Und das hebräische Wort 'Verwandtschaft' – '*moledeth* Hebräisch: *moledeth ...*', '*moledeth*' heißt 'Verwandtschaft' und auch 'Geburtsort'. Also hier wird gesagt 'geh aus deinem Geburtsort' und das war nicht Haran, sondern Ur in Chaldäa. Und darum muss man die Verbform übersetzen 'der Herr hatte gesprochen', eben zeitlich zurückgreifend. Und das ist eben alles wertvoll. Erstens Mal Abraham war also ein Götzendiener. Ich kann das noch beweisen mit Josua 24, wenn wir kurz aufschlagen, aber 1. Mose offen lassen, wir brauchen es gleich. Josua 24 Vers 2:

2 Und Josua sprach zum ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseits des Stromes, [auf der anderen Seite des Euphrats] Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten anderen Göttern. 3 Und ich nahm Abraham, euren Vater, von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze Land Kanaan wandern, und ich mehrte seine Nachkommenschaft und gab ihm Isaak.

Also sie dienten anderen Göttern. Ur war eine sumerische Stadt. Abraham war kein Sumerer, aber die Vorfahren waren offensichtlich dort eingewandert und sie verehrten dort diese sumerischen Götter und dazu gehörte in Ur ganz speziell der Mondgott Nanna. Die Sumerer – das wissen wir aus den Inschriften, die man gefunden hat in Ur in Chaldäa, – verehrten Nanna als die Herrlichkeit des Himmels, wenn man da denkt an die Mondsichel oder im besten Fall an den Vollmond. Aber nun sagt uns Stephanus in Apostelgeschichte 7, dass Abraham nicht nur etwas hörte, eine Audition nennt man das, eine übernatürliche Stimme hören, Audition, sondern er hatte auch eine

Vision. Das heißt: etwas sehen, was andere nicht sehen. Und zwar haben wir gelesen in Apostelgeschichte 7: Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham. Also er hat die Herrlichkeit Gottes gesehen und seine Stimme gehört und er hat diesem Mondgott abgesagt und den Rücken gedreht, ist ausgezogen, und zwar sofort. Es kommt noch dazu: Wenn wir uns in der Apostelgeschichte die Frage stellen, was bedeutet das, wenn der Gott der Herrlichkeit erscheint, dann müssen wir in der Apostelgeschichte nur zwei Kapitel weitergehen und dann sehen wir, wie der Gott der Herrlichkeit Saul erschien. Die Bekehrungsgeschichte von Saul wird in Kapitel 9 beschrieben und nochmals Kapitel 22 und 26, dreimal. Und jedes Mal sehen wir, wie da ein helles Licht, schließlich heißt es sogar 'ein Licht, das heller war als die Sonne', es war ja Mittagssonne vor Damaskus. Das ist auch nicht das Gleiche wie die Mittagssonne hier in Hunzenschwil. In südlichen Ländern ist sie intensiver, viel intensiver und heller. Vor Damaskus sieht er ein Licht, das den Glanz der Sonne übertrifft. Was ist dann dieses aschfahle Licht des Mondes, 'die Herrlichkeit des Himmels' sagen ja die Sumerer. Und Abraham erkannte: Das ist der wahre Gott und ich bin bereit zu gehen. Und interessant ist noch Folgendes: Die Sumerer lehrten, dass Ur die Stadt von Nanna war, Nanna habe die Stadt erwählt für sich. Aber da in den weiteren Versen werden wir sehen, Abraham ist ausgezogen und er erwartete das himmlische Jerusalem, eine Stadt, die Gott im Himmel bereitet hatte ... Und darum war er bereit, diese reiche, steinreiche Stadt damals um rund 2000 v. Chr., zu verlassen und zu gehen. Und noch etwas Schönes: Aus den Inschriften in Ur in Chaldäa wissen wir, dass die Leute von Ur eine tiefe Verachtung hatten für die Nomaden, also für diese Leute, die am Rand der Wüste in Zelten wohnten. Sie wohnten – die Mittelklasse – in Häusern mit 10 Zimmern. Und Abraham war ja kein Mann aus der Mittelklasse, sondern aus der Oberschicht. Darum wird er auch später genannt: ein Fürst, du bist ein Fürst Gottes unter uns. Er war ein Fürst aus der obersten Schicht und trotzdem war er bereit, schließlich ein Nomade zu werden. Wir werden gleich sehen in Hebräer 11, er war bereit, mit seinen Nachkommen Isaak und Jakob in Zelten zu wohnen. Also wirklich das, was man natürlicherweise zutiefst verachtete, das hat er auf sich genommen und ist ausgezogen, und zwar eben sofort, das ist das Schöne.

Wir gehen weiter in Hebräer 11 Vers 9:

9 Durch Glauben hielt er sich in dem Land der Verheißung auf wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;

Also er war bereit, alles zu verlassen, und dann kam er schließlich an diesen Ort, von dem Gott ihm gesagt hatte. Zuerst wusste er gar nicht, wohin die Reise geht. Das wurde dann erst nachher klar. Und schließlich kam er über den Weg Haran – heutige Süd-Türkei – und dann von dort runter ins Land Kanaan, ins spätere Land Israel. Und Gott gab ja die Verheißung, seine Nachkommen werden einmal dieses Land bekommen. Aber er bekam nichts. Er wohnt einfach in Zelten, reiste in dem Land herum und wusste, die Nachkommen werden es einmal bekommen. Aber eben sein Glaube war ein Glaube, der das, was man hofft für die Zukunft, verwirklicht. Also er konnte in dem Land Kanaan herumreisen und sich jedes Mal sagen: Das gehört eigentlich mir. Das gehört eigentlich mir. Aber ich hab's jetzt noch nicht in der Hand, das kommt erst noch. Aber der Glaube war so lebendig, dass er bereit war, Nomade zu sein und sich einfach im Glauben an dem Land zu erfreuen, obwohl er es noch nicht in Besitz nehmen durfte. Keinen Fuß breit, sagt Stephanus in Apostelgeschichte 7. Und noch etwas war ja damit verbunden, wir haben ja in 1. Mose 11 gelesen, Sarai war unfruchtbar. Aus den Inschriften in Ur in Chaldäa wissen wir, die Sumerer lehrten: Nanna macht Menschen und Vieh zahlreich. Also im Fall von Sarai ist eindeutig: Er hat vollkommen versagt. Es ist also eine Nuance, eine Pointe, wenn Mose das schreibt, Sarai war unfruchtbar. Aber dann erschien Gott in Ur in Chaldäa und sagt, eben ein Licht, das den Glanz der Sonne überstrahlt, und sagt: Geh aus deinem Land in das Land, das ich dir zeigen werde, und dann sagt er: Ich werde dich fruchtbar machen, Sarai fruchtbar machen. Die werden ein Kind bekommen. Also das, was Nanna nicht konnte, das wird der wahre Gott tun. Aber er sagte nicht 'und ich werde dir ein Kind geben', sondern er sagt 'ich werde dich zu einer Nation machen'. Das ist viel mehr. Und er sagte nicht nur 'ich werde dich zu einer Nation machen', sondern er sagt, wie wir gelesen haben 'ich werde dich zu einer großen Nation machen'. Aber er sagt nicht nur 'ich werde dich zu einer großen Nation machen', er macht ihm nämlich klar, dass das das auserwählte

Volk sein wird, ein Volk, das Gott aus allen Nationen auswählt und aus dem schließlich der Erlöser der Welt kommen wird, der Messias, und darum sagt Gott 'in dir werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde'. Das heißt: Aus deiner Nachkommenschaft, aus diesem großen Volk, kommt der Erlöser der Welt und über ihn werden all die Gläubigen aus allen Nationen werden einmal gesegnet werden. Also eine unglaubliche Übersteigerung. Nanna kann nicht mal ein Baby geben und der wahre Gott sagt ihm 'ich werde dich zu einer großen Nation machen zum Segen für alle anderen Völker'. Übrigens sieht man da auch sehr schön, dass Auserwählung bedeutet nicht einfach Verwerfung der anderen, ja. Viele haben das falsch verstanden, wenn sie im NT lesen von den Gläubigen, die sind auserwählt. Und dann denken sie: Aha, in dem Fall hat Gott den Rest der Menschheit verworfen. Aber wie war das? Gott hat Abraham erwählt, nicht, damit die anderen verworfen sind, sondern seine Erwählung ist die Chance für alle anderen. Alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden. Es ist interessant, er sagt nicht 'alle Menschen', weil Gott wusste, dass nicht alle Menschen sich bekehren werden, obwohl Gott seinen Sohn für alle geben würde. Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab Johannes 3 Vers 16 oder 1. Timotheus 2 Vers 4: unser Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Aber Gott wusste, dass eben viele Menschen Christus bewusst ablehnen würden. Sie können nicht gerettet werden. Aber Gott wusste, dass aus allen Nationen, allen Völkern, allen Stämmen sich einmal Menschen bekehren werden. So steht es in Offenbarung 7 und auch schon in Offenbarung 5. Das heißt: Es gibt keinen Stamm auf der Erde, aus dem nicht Menschen errettet werden. Und darum sagt Gott: in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Das sind alle Nationen, Nation ist das Größte, alle Völker, es gibt Nationen, die bestehen aus ganz vielen Völkern wie z.B. Indien, und aus allen Stämmen, das ist noch kleiner als Volk. Also wunderbar: Die Erwählung Abrahams ist nicht die Verwerfung der anderen, sondern die Chance für die anderen, aber die, die eben einmal den Erlöser ablehnen, die kommen unter das ewige Gericht Gottes. Aber das ist ihre Verantwortung. Aber diese Erwählung ist wirklich eine wunderbare Sache, denn über diesen Weg geht der Heilsweg Gottes. Und nun haben wir also gesehen in Vers 9, die Erzväter

nahmen das Land Kanaan nicht in Besitz, weil Gott es den Nachkommen verheißen hatte. Und deshalb bauten sie keine festen Häuser, sondern lebten wie Beduinen, nämlich in Zelten. Das drückte diesen Glauben aus: Ich weiß, es kommt, aber es ist noch nicht jetzt. Aber das ganze Leben von Abraham und auch von Isaak und Jakob war geprägt durch diesen Glauben. Und dann kommt Vers 10:

10 denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Gott hatte Abraham verheißen, dass er nach seinem Tod ins himmlische Jerusalem eingehen würde. Also ich habe hier auf dem Skript geschrieben: Abraham wusste um die Stadt Gottes im Himmel. Sie wird genannt 'das himmlische Jerusalem'. In 11 Vers 16 werden wir nochmals darauf kommen:

16 Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

Hebräer 12 Vers 22, Paulus sagt den Gläubigen:

22 sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem;

Und in Galater 4 Vers 26 wird diese Stadt genannt 'das Jerusalem droben'. Übrigens, diese Ausdrucksweise findet man auch in der rabbinischen Literatur im Judentum. Im Judentum spricht man über 'Jeruschalajim lemala': Das ist Jerusalem oben. Genau der Ausdruck, den Paulus benutzt in Galater 4. Und eben sie nennen es Jerusalem, Jeruschalajim. In Hebräer 13 Vers 14 wird diese Stadt nochmals erwähnt, und zwar heißt es dort nachdem erklärt worden ist, dass der Herr Jesus in Jerusalem, im irdischen Jerusalem, keinen Platz hatte. Man hat ihn im Tempel zum Tod verurteilt durch den Sanhedrin, dann aus dem Tempel hinausgeführt und nachher aus der Stadt hinaus. Außerhalb der Stadt, im Steinbruch Golgatha wurde er gekreuzigt. 13 Vers 12:

12 Darum hat auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tores gelitten. [Konsequenz:] 13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend.

Hier werden also die Hebräer, die Messias Gläubigen Juden aufgerufen: Ihr müsst jetzt das Judentum mit dem Anbetungsort in Jerusalem, den Tempel verlassen. Das war 8 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, die dann im Jahr 70 erfolgen sollte. Sie müssen hinausgehen und einen Platz der Schmach einnehmen. Wenn nämlich der Messias keinen Platz gefunden hat im orthodoxen Judentum, dann können wir nicht mehr bleiben, da müssen wir auch diesen mit Schmähung verbundenen Platz einnehmen außerhalb, wie er hinaus ging nach Golgatha. Und dann steht hier weiter in Vers 14:

14 Denn wir haben hier [das heißt auf Erden] keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Im Jahr 70 wurde Jerusalem dem Erdboden gleichgemacht. Das ist prophetisch 'wir haben hier keine bleibende Stadt'. Aber, auch wenn im Jahr 70 Jerusalem fiel, die Messias Gläubigen Juden wussten: Wir haben '*Jeruschalajim lemala*' 'das Jerusalem droben'. Und noch ganz wichtig, damit man keine Verwirrung anrichtet: Das himmlische Jerusalem darf man nicht verwechseln mit dem neuen Jerusalem. Ich mein, in Offenbarung 21 sieht Johannes den neuen Himmel und die neue Erde. Und er sieht aus dem Himmel eine Stadt herabkommen wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und dann heißt es: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen. Was ist diese Stadt aus dem Himmel? Nun, in Offenbarung 21 wird das dann näher erklärt in Vers 9, das ist zunächst nicht klar, was da gemeint ist in Vers 2:

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott,

Aber in Vers 9 wird gesagt:

9 Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen. 10 Und er führte mich im Geist weg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herabkommend aus dem Himmel von Gott; 11 und sie hatte die Herrlichkeit Gottes.

Also der Engel sagt 'ich zeig dir die Frau des Lammes'. Nun, wer die Offenbarung studiert hat, hat das schon gelernt in Kapitel 19: die Hochzeit des Lammes. Das ist die Gemeinde, die heute mit dem Herrn Jesus verlobt ist

(2. Korinther 11,1 ff). Die verlobte Gemeinde wird bei der Entrückung heimgeholt werden und dann wird die Hochzeit des Lammes stattfinden. 'Und seine Frau hat sich bereitet', heißt es dort. Und jetzt wird hier gesagt: Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen. Er geht auf einen hohen Berg. Und was sieht er? Eine Stadt. Ja, Johannes hätte jetzt denken können: Ich wollte eine Frau sehen und jetzt sehe ich eine Stadt. Logik: Die Frau ist auch eine Stadt. Das heißt: Die Gemeinde ist die Frau des Lammes, des Messias, die himmlische Braut und sie wird auch symbolisch dargestellt durch eine Stadt, '*polis*' auf Griechisch. Und von '*polis*' kommt übrigens unser Wort 'Politik'. Das heißt Stadtführung, Stadtverwaltung. Und die Gemeinde wird eben mit Christus herrschen im 1000jährigen Reich und dann auch auf der neuen Erde und darum wird die eben '*polis*' genannt, 'Stadt', und zwar Stadt Gottes, die die Herrlichkeit Gottes hat. Das heißt also in Offenbarung 21: Das neue Jerusalem das ist eine symbolische Beschreibung der Gemeinde, die eine Frau ist, eine Stadt ist, aber sie ist übrigens auch ein Tempel. 1. Korinther 3 Vers 16: 'Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid'. Und noch viel mehr, sie ist auch der Leib Christi. Sie ist die Herde und der Herr Jesus der Hirte. Sie ist die Schar der Jünger und er ist der Lehrer. Das sind alles verschiedene Aspekte der Gemeinde. Also der langen Rede kurzer Sinn: Das himmlische Jerusalem in Offenbarung 21 ist eine symbolische Beschreibung der Gemeinde. Aber diese Beschreibung als Stadt mit goldenen Straßen und verziert mit allen möglichen Edelsteinen, diese Beschreibung kommt nicht von irgendwo her. Das sind die Wirklichkeiten dieser wirklichen Stadt im Himmel, des himmlischen Jerusalems. Also Gott hat im Himmel eine Stadt gebaut und diese Stadt hat eine symbolische Bedeutung und weist in all ihren Details hin auf die Gemeinde. Also die Gemeinde wird genannt 'das neue Jerusalem'. Und diese wirkliche Stadt wird genannt 'das himmlische Jerusalem'. Aber da besteht ein Zusammenhang. Und da wird übrigens klar, die Stadt wird ja in Offenbarung 21 beschrieben 12 000 Stadien breit, lang, hoch die Mauern. Und umgerechnet ist das weit über 2000 km. Jetzt kann man mal ausrechnen, wie viel Platz das macht. Und jede Zahl, natürlich hat sie eine symbolische Bedeutung im Blick auf die Gemeinde, aber das ist wirklich eben eine Realität für diese Stadt im Himmel. Und man könnte mal ausrechnen, wie viele Menschen haben je gelebt

seit Adam durch all diese Jahrtausende hindurch. Und das kann man mathematisch unter gewissen Annahmen, kann man das so durchrechnen und dann kommt man zum Schluss: Ha, hätte noch mehr Platz. Alle hätten Platz in dieser himmlischen Stadt. Also es ist nie so, wenn Menschen verloren gehen werden, dass die eben keinen Platz hatten schon von Anfang an im Ratschluss Gottes, sondern der Platz wär da für alle. Aber eben, wenn Gott ruft, muss man gehorchen wie Abraham und darum konnte er auch diese Stadt erwarten. Und dieses Wissen, einmal, nach meinem Ableben, werde ich in diese Stadt eingehen, das gab ihm Mut, um in der Gegenwart den Weg zu gehen, ohne dass er da große Ländereien kaufen musste. Er war ja reich. Er machte eben keinen großen Immobilienhandel. Grad für seine Frau Sarah, als sie dann starb, hat er das Begräbnis gekauft in Hebron. Aber sonst, ohne Immobilienhandel konnte er da auf der Erde leben, weil er wusste: Die schönste Immobilie ist oben.

Also wir gehen zurück zu Hebräer 11 Vers 10:

10 denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Also das ist was ganz Grandioses: eine Stadt, die Gott gebaut hat. Und Gott ist der Architekt – also 'Baumeister' ist das Wort auch für Architekt – der alles geplant und dann auch ausgeführt hat, der Schöpfer.

Und jetzt kommt Vers 11 und da haben wir ein Übersetzungsproblem. Z.B. Elberfelder CSV übersetzt:

11 Durch Glauben empfing auch selbst Sara Kraft, einen Samen zu gründen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte.

Jetzt kann man diesen Vers aber, rein von der griechischen Grammatik her, auch anders übersetzen, nämlich so:

11 Durch Glauben empfing er zusammen mit Sara

Aber anstatt 'auch selbst Sara' kann man übersetzen 'zusammen mit Sara'.

11 Durch Glauben empfing er zusammen mit Sara Kraft zur Niederlegung eines Samens, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil er den für treu erachtete, der die Verheißung gegeben hatte.

Ja, wie kann man über übersetzen 'weil sie' und dann 'weil er'? Ganz einfach: Weil das griechische Verb drückt nicht 'er' oder 'sie' aus, sondern ist dritte Person Einzahl. Nicht wahr, das ist wie wenn man Spanisch spricht, muss man ja auch nicht immer 'sie' oder 'er' sagen, man kann einfach das Verb sagen, ja. Und wenn man's betonen will, dann kann man sagen '*Spanisch ...*', aber dann heißt es 'er nimmt' oder 'sie nimmt'. Aber wenn man nicht betonen will, kann man's einfach weglassen. Aber dann ist nicht klar, ist es männlich oder weiblich. Und das ist im Griechischen genau gleich. Drum, es muss einfach klar sein, was ist das Subjekt im Satz, ist es Abraham oder Sara, dann kann man übersetzen 'weil er den für treu achtete' oder 'weil sie den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte. So. Und jetzt, was stimmt? Es stimmt das mit Abraham. Ja wieso diese Behauptung? Aber jetzt hilft uns die Struktur. Wir haben gesehen, die Struktur ist ja so: viermal Abraham und parallel viermal Mose, dreimal die Erzväter, dreimal Israel. Und diese ganze Struktur wäre durcheinander: dreimal Abraham einmal Sara, viermal Mose und dann die Erzväter und Israel dreimal. Ja sieht man, eben diese Strukturen die machen Sinn. Das ist einfach ein kleines Beispiel, um zu zeigen, wie das dann hilft beim Übersetzen. Da wo man denk könnte oh ... Rein grammatikalisch geht beides, aber es ist effektiv Abraham. Aber für die, die mitschreiben wollen, ich haben mir das so in die Bibel reingeschrieben meine Übersetzung:

11 Durch Glauben empfang er zusammen mit Sara Kraft zur Niederlegung oder Gründung eines Samens, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus [das ist wieder genau gleich], weil er [und dann ist alles gleich] den für treu achtete, der die Verheißung gegeben hatte.

Und in dem Zusammenhang ist auch interessant dieser Ausdruck 'Niederlegung oder Gründung eines Samens'. Das ist das griechische Wort '*katabole*'. Das wird z.B. gebraucht, wenn man ein Haus baut und die Grundlage für das Haus legt, das ist '*katabole*'. Aber das hat verschiedene Bedeutungen: '*kata*' heißt einfach 'herab' und '*bole*' heißt 'werfen' – 'herabwerfen'. Und hier wird das verwendet im Zusammenhang mit dem Samen 'herabwerfen' das meint effektiv, dass Abraham, obwohl er hundertjährig war, noch fähig war zu einem Samenerguss. So ist das die Herabwerfung des Samens. Und es ist ja so,

Sarah war unfruchtbar. Wir lesen ausdrücklich in 1. Mose, es hatte aufgehört, ihr nach der Weiber Weise zu ergehen. Können wir das kurz aufschlagen. Sie konnte es nicht glauben, dass sie noch schwanger werden sollte, weil sie so alt war. Und ich lese in 1. Mose 18, wo Gott und zwei Engel auf Besuch kamen. Und da heißt es in 1. Mose 18 Vers 12. Gott hat also einen Sohn angekündigt Vers 10 und dann Vers 12:

12 Und Sara lachte in ihrem Innern und sprach: Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich Wollust haben? Und mein Herr ist ja alt!

13 Und der HERR sprach zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich auch wirklich gebären, da ich doch alt bin? 14 Ist für den HERRN eine Sache zu wunderbar?

Und dann Vers 11 heißt es dann eben:

11 Und Abraham und Sara waren alt, wohlbetagt und es hatte aufgehört, Sara zu ergehen nach der Weiber Weise.

Der Ausdruck 'es ergeht mir nach der Weiber Weise', das kennt man dann auch später aus der Geschichte von Jakob, Rahel und Lea. Die zwei Töchter sind auf dem Kamel oben und da wird dann behauptet, man kann nicht runtersteigen vom Kamel – die hatten einen gestohlenen Hausgötzen im Sattel drin – 'es ergehe nach der Weiber Weise'. Das heißt, die hatte Periode und kann jetzt nicht runterkommen. Ja, das ist dieser Ausdruck. Also Sarah hatte keine Periode mehr, selbstverständlich mit 90. Also das hört schon ein bisschen früher auf, ja. Und beim Mann ist es ja möglich, in einem deutlich höheren Alter noch Nachkommen zu zeugen. Aber auch das hört mal auf. Und die Bibel sagt ganz klar, dass beide – Sarah und Abraham – biologisch abgestorben waren, also nicht mehr in der Lage waren für Nachkommen. Können wir aufschlagen Römer 4, da ist es so eindrücklich beschrieben in Vers 19. Und zwar heißt es von Abraham, nicht von Sarah:

19 Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara, 20 und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, 21 und war der vollen Gewissheit, dass er, was er verheißen hatte, auch zu tun vermöge. 22 Darum ist es ihm

**auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. 23 Es ist aber nicht allein
seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist,
24 sondern auch unsertwegen, usw.**

Also von Abraham wird gesagt, der hat diesen starken Glauben gehabt, nicht von Sarah, die hatte das ja bezweifelt. Und das stärkt natürlich nochmals unsere Übersetzung in Hebräer 11, Abraham hat eben durch Glauben die Kraft gehabt, einen Samen zu gründen. Und dieser Glaube war also da, obwohl er sah, er war erstorben und auch Sarahs Mutterleib. Also biologisch waren sie für die Fortpflanzung nicht mehr in der Lage. Und daraus folgt: Israel ist ein unmögliches Volk. Also naturwissenschaftlich dürfte es Israel gar nicht geben. Aber Israel lebt und ist da, ein Beweis, dass es einen Gott gibt, der eben aus dem Tod Leben geben kann. Und es ist ja interessant, Gott hat Abraham die Verheißung gegeben in Ur, nicht nur ein Kind, sondern eine Nation, eine große Nation. Und dann ist Abraham im Land und er kam ja mit 75 schließlich ins Land. Und bis 100 – 25 Jahre – ist gar nichts geschehen. Also da hätte er sich sagen können: Gut, also damals in Ur in Chaldäa mit Nanna das hat nicht funktioniert, das ist klar, aber jetzt mit dem Herrn, wir haben immer noch kein Baby. Jetzt kann ich gar nicht mehr und sie kann auch gar nicht mehr. Und trotzdem war es dann möglich. Also Gott hat extra so lange gewartet, dass es – menschlich gesprochen – unmöglich war, um zu zeigen, dass die Unmöglichkeit Gott nicht in Verlegenheit bringt. Und so erleben wir es ja manchmal auch. Man fragt sich: Warum greift der Herr nicht schon jetzt ein? Und er wartet und wartet und wartet, aber am Schluss wird sein Handeln noch großartiger, dass man vielleicht zurückblicken muss und sagen: Gut hat er damals noch nicht, das war eben doch notwendig und es hat uns eben auch gezeigt, was das für ein Glaube war von diesem einstigen Götzendiener. Der war völlig überzeugt, dass das der wahre Gott ist und dass er es kann. Und er konnte es. Und darum wird uns das hier vorgestellt. Dieser Glaube war stärker als das, was man naturwissenschaftlich als ein Experiment immer wiederholen, wissen konnte. Gott kann auch über die Gesetze der Natur handeln. Und Israel lebt und existiert als lebendiger Beweis davon.

Wir gehen weiter Vers 12:

12 Deshalb sind auch von einem,

Merken wir, es geht um Abraham. Das bestätigt nochmals, dass es gut war zu übersetzen in Vers 11 'durch Glauben empfing er – also Abraham – zusammen mit Sarah'.

12 *Deshalb sind auch von einem, und zwar Erstorbenen, geboren worden wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.*

Also er war biologisch erstorben und Gott hat ihn nochmals belebt. Übrigens, später in der Abrahamsgeschichte nach dem Tod von Sarah heiratet ja Abraham Ketura und da gibt's nochmal ganz viele Nachkommen. Das zeigt also, dass Gott das nicht nur momentan für einen Moment erneuert hatte, dass er Nachkommen zeugen konnte, sondern das ist dann auch geblieben. Und übrigens noch ein Detail muss ich so nebenbei noch erwähnen, in 1. Mose 18, da sagt ja Sarah 'nachdem ich alt geworden bin, sollte ich Wollust haben, und mein Herr ist ja alt'. Das ist ein alter Ausdruck, natürlich. Aber auf Hebräisch heißt dieses Wort 'edna' und das ist verwandt mit dem Wort 'eden', also das ist die gleiche Wortwurzel wie 'Garten Eden'. Also die Freude der Sexualität in der Ehe wird genannt 'edna' und erinnert immer an den Garten Eden, wo Gott diesen wunderbaren Plan 'ein Mann und eine Frau und die zwei sollen ein Fleisch werden' eingesetzt hat. Also auch in einer gefallenen Schöpfung, der Sündenfall ist dazwischen gekommen, ist aber eben die Ehe und auch gerade dieser Aspekt der Ehe ist eine – kann man sagen – eine Erinnerung an das Paradies. Und darum kann man sagen: Eine Ehe ist eine Art Paradies auf Erden oder dann das Gegenteil. Aber eben es kommt drauf an, ob wir mit dem Herrn den Weg gehen und so kann er eben die Ehe zu einer glücklichen Beziehung machen. Damit wollte ich nicht gesagt haben, Sexualität macht die Ehe aus. Nein, schlagen wir dazu auf Hebräer 13. Wir sind ja schon im Hebräerbrieft und finden dann leicht zu Kapitel 11 zurück. Und jetzt noch zu Hebräer 13. Da sagt Paulus in Vers 4:

4 *Die Ehe sei geehrt in allem und das Ehebett unbefleckt; denn Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.*

Die Ehe sei geehrt in allem. Das bedeutet in allen ihren Aspekten. Also die Ehe hat viele Aspekte und wir wissen, dass besonders ab dem zweiten Jahrhundert und dem dritten Jahrhundert in der Kirchengeschichte ist der Neoplatonismus

in die Kirche hineingekommen und man hat das dann so fromm bemäntelt und so getan, wie wenn Ehelosigkeit geistlich höherstehend wäre als eine Ehe, dass also die Ehe eigentlich etwas Minderwertiges ist. Und das geht auf den Neoplatonismus zurück, der alles, was Materie betrifft, als minderwertig anschaut. Und das kam also in die Kirche hinein und darum diese Verachtung von der Sexualität in der Ehe. Das geht auf die griechische Philosophie zurück. Und der Apostel Paulus sagt: Die Ehe sei geehrt in allem. Es gibt keinen Aspekt, der minderwertig wäre. Aber eben es gibt ganz verschiedene Aspekte. Die Ehe besteht aus ganz vielen Dingen von gemeinsamen Spaziergängen bis der Frau, die überfordert ist, in der Küche zu helfen usw. Es gibt alle Aspekte, was das Eheleben ausmacht, aber es gibt keinen Aspekt, der eben minderwertig ist. Und darum: sei geehrt in allem. Das war bereits eine Bremse gegenüber dieser damals noch bevorstehenden Überflutung von Antiehe-Gedanken und Antisexualität in der Ehe. Aber damit man diese Bejahung der Sexualität nicht falsch versteht, fügt er hinzu: und das Ehebett unbefleckt. Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Also der Missbrauch ist übel, übelst. Aber der richtige Gebrauch ist eben 'edna', was zusammenhängt mit Eden. Ja.

Gehen wir weiter in Hebräer 11. Vers 12 haben wir gesehen, er hat also unzählige Nachkommen bekommen, wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist. Schon in den vergangenen Jahren sind grob Abschätzungen gemacht worden über die Zahl der Sterne, wobei die Zahl steigt ständig. Also noch vor ein paar Jahren hat man gesprochen von 10^{22} , und zwar aufgrund von den Bildaufnahmen von Hubble mit diesen Tiefenaufnahmen bis Entfernung von 13 Milliarden Lichtjahren. 10^{22} ist also eine 1 mit zweiundzwanzig Nullen. Das kann man sich überhaupt nicht vorstellen, absolut unvorstellbar. Aber wir können damit spielen und rechnen. Und interessant ist, dass die Zahl der Sandkörner an allen Stränden der Welt, die gibt auch so eine Schätzung im Bereich von 10^{22} . Ja. Aber eben das muss man nicht überbewerten, weil die Schätzungen gehen immer weiter. Und es kommt dazu: Die entferntesten Galaxien, die man mit Hubble noch als ganz kleinen roten Punkt auf dem Bild wahrnehmen kann und ein solcher Punkt bedeutet schätzungsweise 200 Milliarden Sterne, also etwa so viele wie im

Durchschnitt eine Galaxie. Denn das ist eine Galaxie ein kleiner Punkt. Und dahinter sieht man nicht eine Mauer. Ja, ich will sagen, damit ist nicht gesagt, das ist das Ende des Weltalls, wie es weitergeht. In Jeremia lesen wir: Der Himmel, wenn der oben ausgemessen werden kann, wird Gott Israel verwerfen. Aber da er Israel nie verwirft, wird man das auch nie ausmessen können. Und man ist effektiv an eine Grenze gekommen, denn bei diesen Bildaufnahmen, man braucht ja die Belichtung lange offen, aber so lange, da sind nur noch einzelne Photonen, die ... reinkommen. Und das entspricht – also Verzeihung für den üblen Vergleich, aber man kann sich das vorstellen, – entspricht der Lichtstärke einer klimmenden Zigarette auf dem Mond von der Erde aus gesehen. Man konnte das noch aufnehmen. Es ist unfasslich. Aber eben, das will nicht sagen, dass Abraham 10²² Nachkommen bekommen sollte, sondern wie bedeutet: die Nachkommen kann niemand zählen. Und wer möchte eine Zahl nennen, wie viele Israeliten hat es gegeben durch die ganze Geschichte hindurch? Niemand kann das sagen. Eben, weil sie unzählbar sind. Aber so hat sich auf eindruckliche Art Gottes Verheißung an Abraham erfüllt.

Vers 13:

13 Diese alle sind im Glauben gestorben [Und man kann auch übersetzen 'dem Glauben gemäß' gestorben.] **und haben die Verheißungen nicht empfangen,**

Ja, sie haben auf Erden nie erlebt, wie dann das Volk Israel das Land in Besitz nahm unter Josua. Das sollte ja erst Jahrhunderte später geschehen. Aber für sie war es in ihrem Leben schon eine Wirklichkeit. Eben der Glaube hat verwirklicht, was sie für die Zukunft erhofft haben. Sie lebten so in der Überzeugung, dass das auch in Erfüllung geht und das hat ihren ganzen Lebensstil – eben in Zelten lebend – hat das geformt.

13 Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von fern und begrüßten sie und bekannten, dass sie Fremde und ohne Bürgerrecht auf der Erde seien.

14 Denn die, die solches sagen, zeigen deutlich, dass sie ein Vaterland suchen. 15 Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von dem sie ausgegangen waren, [nämlich heutiger Südirak mit Ur in Chaldäa] **so hätten sie Zeit gehabt, zurückzukehren.**

Aber in seiner ganzen Lebensgeschichte – Abraham wurde schließlich 165 – ist er nie mehr zurückgekehrt nach Ur in Chaldäa. Er hat also nicht diese Stadt erwartet, sondern wirklich die himmlische. Und darum heißt es:

16 Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

Jetzt sehen wir also, sie haben eine Stadt aber auch ein Vaterland erwartet. Und so gibt es also im Himmel ein himmlisches Vaterland, eine himmlische Stadt und noch mehr: Es gibt auch einen himmlischen Tempel. Offenbarung 11 Vers 19 z.B. ist so klar, da heißt es:

19 Und der Tempel Gottes, der im Himmel ist, wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen;

Da ist ein Tempel Gottes im Himmel. Also es gibt einen originalen Tempel im Himmel. Die Stiftshütte, der erste Tempel von Salomo und dann der zweite Tempel die waren irdische Abbilder dieses Originals. Es gibt einen Tempel im Himmel. Es gibt eine Stadt im Himmel und es gibt ein Vaterland im Himmel. Und die irdische Abbildung von dem himmlischen Jerusalem ist dann eben das irdische Jerusalem, also die Stadt, die im 1000jährigen Reich die Stadt des großen Königs sein wird. Dort, in Jerusalem, wird der Herr Jesus einmal regieren auf dem Thron seines Vaters David. Das sagt die Schrift ausdrücklich genau so. Also wir haben viel Freude, das einmal zu sehen. Ich weiß noch, vor Jahren hatten wir eine traurige Beerdigung. Münir war gestorben. Das war ein Bruder, der hier in der Gemeinde Ältester war, ein Türke. Er kam mit etwa 10 Jahren in die Schweiz mit seinen Eltern. Muslim. Und der kam hier zum Glauben und hat dann wirklich ein Herz bekommen für Evangelisation, insbesondere unter Muslimen. Und schließlich bekam er ein Myom im Auge. Man hat versucht zu behandeln. Aber schließlich ist er mit 50 dann heimgegangen. Und da waren türkische Freunde, Gläubige, die an der Beerdigung gesprochen haben. Und ich habe auch einen Teil gemacht. Und da habe ich über die Stadt gesprochen und hab gesagt: Münir ist jetzt dort und er sieht das himmlische Jerusalem, diese Stadt in all dieser Herrlichkeit. Ich war so beeindruckt, als ich das erste Mal in Singapur war. Das sind ja alles große Stararchitekten aus aller Welt, die dort diese Häuser gebaut haben.

Phantastisch. Und eben sehr kombiniert mit grün. Es gibt ganz strenge Vorschriften, wie viel Grün in der ganzen Betonlandschaft eingebaut sein muss. Unglaublich. Eben weil es eine kleine Insel ist, ein Inselstaat, und die haben keinen Platz. Die dürfen auch nicht mehr die Insel vergrößern, Malaysia will das nicht. Und die möchten da mit Sand aufschütten, dürfen sie nicht. Müssen dann nach oben bauen, immer mehr. Und habe mich so erinnert an diese Stadt, über 2000 km hohe Mauern. Aber eben in Gold und Diamant, alle möglichen Edelsteine. Diese herrliche Stadt darf Münir schon sehen. Aber wichtig ist: Was wäre der Himmel und all seine Herrlichkeit ohne den Herrn Jesus? Er wird es sein, der unsere Herzen erfüllt und beglückt. Aber die Bibel spricht über diese Herrlichkeit des Himmels und über die Architektur von Gott. Er ist der Architekt. In Singapur sind es alle möglichen und eben auch große jüdische Stararchitekten. Aber was ist das neben der Stadt, deren Baumeister, Architekt und Schöpfer Gott ist. Und wenn Gott etwas schafft, ist alles perfekt, wunderbar und eben alles harmonisch. Drum ist es eigentlich ein Kubus. Ja, die Dimensionen die entsprechen sich ganz genau. Aber so handelt Gott in der Natur und so handelt er auch in der Inspiration der Bibel. Das ist alles eine Einheit.

Ja gehen wir weiter in Vers 17 und nun ein viertes Mal:

17 Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, Isaak geopfert, und der, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, 18 über den gesagt worden war: „In Isaak wird dir eine Same genannt werden“; 19 wobei er urteilte, dass Gott auch aus den Toten aufzuerwecken vermag, von woher er ihn auch im Gleichnis empfang.

Ich habe auf dem Skript geschrieben zu Vers 17: Abrahams Auferstehungsglaube kam in seinem Gehorsam, Isaak darzubringen, zum Ausdruck. Ich meine, das ist ja – kann man sagen – die letzte Pointe gewesen. Gott hat versprochen: Ich mache aus dir ein großes Volk im Gegensatz zu Nanna. Und dann 25 Jahre kommt einfach gar nichts, auch nicht ein Baby, schon gar nicht eine große Nation. Aber kein Baby. Und als dann schließlich alles in Erfüllung geht, der Hundertjährige und neunzigjährige Sarah haben sie das Baby Isaak in den Armen. Wächst auf, wird übrigens erst mit 5 entwöhnt. Das ist ein

bisschen spät. Es ist ja schön, wenn man lang stillen kann, aber alles hat so seine Grenzen. Aber man muss verstehen, diese Frau konnte nicht mehr aufhören. Ja, das ist eben die Mutter, die ein Kind festhält. Und dabei ist ja jede Etappe beim Aufwachsen auch wieder ein Loslassen. Man kann nicht plötzlich dann, wenn sie mit 20 vielleicht heiraten wollen, sagen 'so und jetzt, jetzt erwachsen'. Nein, man muss langsam, schrittweise loslassen. Und Abstillen ist dann auch schon wieder ein Schritt des Loslassens. Es beginnt ja schon mit der Nabelschnur durchschneiden, das ist ein erstes Loslassen. Das Kind 9 Monate unter dem Herzen und das gibt ja diese tiefe Beziehung. Drum haben Mütter eine tiefere Beziehung zu Kindern als Väter. Wir versuchen einfach zu machen, was wir können. Aber dann ist es doch wieder ein Loslassen bei der Geburt, dann ist es ein Loslassen bei der Entbindung. Und eben, die hängt so an diesem Baby und wollte das einfach nicht mehr hergeben. Und dann schließlich kommt Gottes Ruf an Abraham: Abraham. Hier bin ich. (1. Mose 22) Und Gott verlangt, dass Isaak geopfert werden soll. Ja, das ist das Unverständlichste gewesen in dem Leben von Abraham. Was, jetzt hab ich so lange gewartet. Es ist in Erfüllung gegangen und er hatte selber noch kein Kind, wie soll das weitergehen? Und jetzt soll ich es Gott zurückgeben. Aber wir lesen: Er war gehorsam. Das ist wirklich Abraham, der den Höhepunkt in seinem Glaubensleben erlebt hat. 1. Mose 22,1:

1 Und es geschah nach diesen Dingen, dass Gott den Abraham prüfte;

Man muss nicht übersetzen 'versuchen', denn 'versuchen' würde bedeuten 'verlocken zum Bösen'. Aber 'prüfen' ist 'die Treue erweisen/testen'.

1 ... und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! 2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde. [und der nächste Satz] **3 Und Abraham stand des morgens früh auf** [Er hätte sich ja sagen können: Aber dann wenigstens stehe ich um halb elf auf. Ja, noch ein bisschen hinauszögern. Früh.] **und sattelte seinen Esel und nahm mit sich zwei von seinen Dienern und Isaak, seinen Sohn. Und er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und zog hin an den Ort, den Gott ihm gesagt hatte. 4 Am dritten Tag, da erhob Abraham seine Augen**

und er sah den Ort von ferne. 5 Und Abraham sprach zu seinen Dienern: Bleibt ihr hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren.

Wie? Er weiß, jetzt geht er hin, um ihn zu opfern, und er sagt nicht 'und dann werde ich zu euch zurückkehren, nachdem ich dann seine Leiche beerdigt habe. Nein 'wir kehren zurück'. Und jetzt sehen wir, der Hebräerbrief ist die Auslegung des Bibeltextes und darum sagt hier Hebräer 11 Vers 18:

18 über den gesagt worden war: „In Isaak wird dir eine Same genannt werden“;

Also für Abraham war es klar: Die Linie geht durch diesen Jungen, der Isaak heißt, nicht durch Ismael. Isaak. Und wenn der sterben muss, dann muss er wieder auferstehen. Und darum war er überzeugt: Er wird sterben und dann wird Gott ihn auferwecken. Und darum heißt es hier:

19 wobei er urteilte [Das griechische Wort heißt 'logisch schließen'], dass Gott auch aus den Toten aufzuerwecken vermag, von woher er ihn auch im Gleichnis empfang.

Ja, weil er wurde dann verschont. Für ihn war das quasi wie eine Auferstehung. Isaak wurde ihm nochmals geschenkt. Als die dann zurückkehrten, das das muss ein Gefühl gewesen sein, wenn am gleichen Tag total am Boden war er und dann die Erfahrung: Alles vorbei, er ist nochmals geschenkt worden. Also hat Abraham logisch geurteilt: Wenn Gott das so sagt, er wird die Nachkommenschaft über Isaak geben, dann – wenn er stirbt – muss er wieder auferstehen. Also Glaube ist eben die Fähigkeit, in allem absolut logisch zu denken, wobei in der Gleichung Gott der größte Faktor ist. Jetzt muss ich wiederholen: Also Glaube ist das absolut logische Denken, wobei in der Rechnung, in der Gleichung, Gott der größte Faktor ist. Und das ist eben die Torheit des Unglaubens: Da wird viel logisch gedacht. Aber wenn dann der größte Faktor in der Rechnung nicht berücksichtigt ist, dann kommt jede Rechnung falsch raus. Ich hatte einen Physiklehrer, der war so nett. Der hat sogar das noch angerechnet, wenn man so abschnittsweise in größeren physikalischen Berechnungen, wenn da noch etwas richtig war. Endergebnis falsch, aber das Richtige hat er angerechnet. Aber falsch war's eh am Schluss. Und so kommt der Unglaube immer zum falschen Ergebnis und der Glaube

kommt eben zum richtigen Ergebnis. Er denkt logisch, aber Gott ist der größte Faktor. Und drum ist das Wort 'urteilte', 'urteilte er logisch, dass Gott', das ist eine wunderbare, aber ganz wichtige, grundlegende Aussage.

Wir fahren weiter in Hebräer 11. Und zwar haben wir eben gesehen, ab Vers 8 bis 22 da geht es um 'das Ausharren des Glaubens' und erst ab Vers 23 dann um 'die Energie des Glaubens'. Wir haben also gesehen, in diesen siebenmal 'durch Glauben' da geht es um ein Schauen auf die Zukunft und das wird in der Gegenwart im Glauben erfasst.

Noch als kleine Ergänzung zu dem himmlischen Jerusalem, dem himmlischen Tempel und dem himmlischen Vaterland, es ist noch zu erwähnen der himmlische Berg Zion, den hab ich noch nicht erwähnt. Nämlich in Hebräer 12 wird ja gesprochen über das himmlische Jerusalem (12 Vers 22), aber dort wird auch gesagt 'sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem. Dieser Berg Zion bezieht sich auch auf den himmlischen Tempelberg. Und da ist es vielleicht auch hilfreich, die Parallele aufzuzeigen zu Hesekiel 28. Dort haben wir ja einen Rückblick auf die Zeit vor dem Sündenfall in der Engelwelt. Der Satan wird dort beschrieben noch vor seinem Fall als gesalbter schirmender Cherub und da heißt es in Hesekiel 28 Vers 14:

14 Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg,

Das ist der himmlische Tempelberg. Also es wird gesprochen von einem himmlischen Tempel in der Bibel. Aber genauso wie der irdische Tempel ein Abbild ist des himmlischen, auf einem Berg ist, nämlich auf dem Berg Zion, so gibt es auch einen himmlischen Berg Zion. Und das ist dieser heilige Berg.

14 ... du wandeltest inmitten feuriger Steine.

Das sind die Edelsteine im himmlischen Heiligtum.

15 Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde. 16 Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berg Gottes weg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine.

Er wird genannt 'schirmender Cherub'. Nicht wahr, im Allerheiligsten, da haben wir über der Bundeslade zwei Cherube mit ausgebreiteten Flügeln. Das sind schirmende Cherube. Also der Teufel hatte vor seinem Fall die Aufgabe als Cherub im Allerheiligsten, ein solcher schirmender Cherub zu sein um den Thron Gottes her. Und dann kam der Sündenfall und er wurde von dem Berg Gottes weg entweiht und zu Boden geworfen, sagt Vers 17. In der Parallelstelle in Jesaja 14 ab Vers 12, wo der Fall Satans beschrieben wird, heißt es, dass er zur Erde gefällt wurde. Also er wurde aus dem Himmel hinausgeworfen auf die Erde. Aber einfach das als Ergänzung, dass die Bibel auch konkret spricht über den Berg Zion im Himmel. Aber natürlich ist alles mit den Dimensionen im Himmel völlig anders als auf der Erde. Wenn man denkt, auf der Erde im Salomo-Tempel war das Allerheiligste ein Quadrat von 20 x 20 Königsellen. Das heißt 10,50 m auf 10,50 m und ganz im Zentrum die Bundeslade. Aber wenn wir schauen in Offenbarung 4: Johannes wird entrückt in den Himmel. Und zwar sieht er sofort den Thron Gottes und die vier lebendigen Wesen. Das sind 4 Cherube um den Thron her, Offenbarung 4. Das heißt, er wurde direkt entrückt – nicht irgendwo ins Vaterland, auch nicht irgendwo ins himmlische Jerusalem, sondern in den Tempel. Aber nicht in einen der Vorhöfe, sondern ins eigentliche Tempelhaus, und zwar ins Allerheiligste. Und Offenbarung 4 und 5 gehören ja zusammen, es ist eine Einheit. Und da sieht er dann schließlich auch um den Thron her hunderte von Millionen Engel. Das heißt Tausende mal Tausende und Zehntausende mal Zehntausende. Also Tausende mal Tausende sind Millionen. Und Zehntausende mal Zehntausende das sind hunderte von Millionen Engel – alle im Allerheiligsten. Also sieht man, Hebräer 8 sagt: Der irdische Tempel ist ein Schattenbild von dem himmlischen, Hebräer 8. Und Schattenbild ist ja im Vergleich zum Original des Körpers, der den Schatten wirft, zweidimensional. Und so ist auch der Unterschied zwischen diesem irdischen Abbild und dem Original, dass man in den Dimensionen sich das eben nicht vorstellen kann. Das, was auf Erden 10,50 x 10,50 ist, ist dort so, dass hunderte von Millionen Engeln um den Thron herumstehen. Ja, also, das wird eine Überraschung sein, wenn die Heiligen einziehen werden in die Herrlichkeit. Schon in jedem Moment, wo jemand heimgeht und stirbt, aber dann, wenn wir

bei der Entrückung alle nach der letzten Posaune, der Posaune zum Aufbruch, einziehen werden.

Ja, jetzt gehen wir aber weiter in Hebräer 11 ab Vers 20. Nach viermal Abraham kommt jetzt dreimal Erzväter. Zuerst Isaak, dann Jakob und schließlich Joseph.

20 Durch Glauben segnete Isaak in Bezug auf zukünftige Dinge Jakob und Esau.

Das ist ein Rückgriff auf 1. Mose 27, wo wir sehen, wie Vater Jakob als Prophet Esau und dann auch Jakob, umgekehrt Jakob und dann auch Esau segnet.

1. Mose 27 Vers 27:

27 ... und er roch den Geruch seiner Kleider, und er segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der HERR gesegnet hat. 28 Und Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde, und Fülle von Korn und Most! 29 Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Wer dir flucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet!

Er gibt also den Segen, den Abraham schon bekommen hatte in 1. Mose 12, gibt er wieder eine Generation weiter. Und dann in Vers 39 da segnet er noch Esau:

39 Da antwortete sein Vater Isaak und sprach zu ihm: Siehe, fern von der Fettigkeit der Erde wird dein Wohnsitz sein und ohne den Tau des Himmels von oben her. 40 Und von deinem Schwert wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen; und es wird geschehen, wenn du umherschweifst, wirst du sein Joch zerbrechen von deinem Hals.

Also eine Segensverheißung für Jakob, Stammvater Israels, und dann für Esau, Stammvater der Edomiter, ist es ein Segen, der verbunden ist mit Fluch. Und zwar wirklich ist es so, dass Esau ging in das Gebiet des heutigen Süd-jordaniens südlich vom Roten Meer. Diese roten Berge sind natürlich voll von kargem Land, genauso wie das hier beschrieben ist, während Jakob dann das Land Kanaan bekam mit all diesem reichen Segen an Fruchtbarkeit. Wenn man denkt an die Scharon-Ebene, das lange Mittelmeer, die Jesreel-Ebene, an die

Kornkammer Israels, dort ist das alles erfüllt. Aber, was uns Hebräer 11 damit lehren will, ist: Isaak war ein Prophet und er glaubte auch an dieses Wort der Prophetie. Aber damals war es nicht zu sehen. Das ist eben dieser Glaube, für den in der Gegenwart es schon eine Wirklichkeit ist, das, was erst in der Zukunft kommen wird.

Und dann gehen wir weiter mit Jakob Vers 21:

21 Durch Glauben segnete Jakob sterbend jeden der Söhne Josephs und betete an über der Spitze seines Stabes.

Das ist jetzt ein Rückbezug auf 1. Mose 49, ein ganz grandioses Kapitel, wo der alte Vater Jakob die zwölf Patriarchen um sich versammelt hat und er spricht seinen Segen aus. Es heißt in 1. Mose 49,1:

1 Und Jakob rief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, und ich will euch verkündigen, was euch begegnen wird in künftigen Tagen.

Ganz wörtlich steht hier 'am Ende der Tage'. Das ist ein Ausdruck, der immer wieder vorkommt für die Endzeit. Das heißt, all das, was er da über die zwölf Söhne sagt, hat prophetische Bedeutung, die bis in die Endzeit geht, bis zum 1000jährigen Friedensreich. Und z.B. in Vers 10 im Zusammenhang mit Juda prophezeit er den Messias:

10 Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis Schilo kommt, [und Schilo heißt 'der Friedensbringer/der Ruhebringer.'] und ihm werden die Völker gehorchen.

Also hier wird das Kommen des Messias angekündigt und dann wird gesagt, dass aber von den nicht israelitischen Völkern ein großes Interesse sein wird. Die Völker werden sich ihm anschließen. Wenn wir denken, vor 2000 Jahren kam der Herr Jesus, Schilo kam, und in der Folge sind Millionen von Nichtjuden aus allen 5 Kontinenten zum Glauben an den Messias gekommen, während durch Jahrhunderte hindurch nur eine Minorität von Juden den Messias erkannt hatten. Das sagt quasi Jakob schon. Also auch er ein Prophet und er glaubte an das prophetische Wort, dass sich das erfüllen würde, aber damals konnte man das alles noch nicht sehen. Und übrigens er beginnt mit Ruben und geht so durch die zwölf Söhne hindurch und im Zusammenhang ergibt dieser Segen eine gesamte prophetische Übersicht über die Geschichte Israels bis eben zum

1000jährigen Friedensreich. Also ein grandioses Panorama der Heilsgeschichte. Und das wird eben hier so kurz zusammengefasst:

21 Durch Glauben segnete Jakob sterbend jeden der Söhne Josephs [Und dann wird noch gesagt:] **und betete an über der Spitze seines Stabes.**

Jetzt könnte jemand fragen: Ja, wo steht das im AT 'er betete an über der Spitze des Stabes'? Nun, wir müssen mal aufschlagen 1. Mose 47, und zwar lesen wir dort in Vers 30:

30 Wenn ich bei meinen Vätern liegen werde, so führe mich aus Ägypten und begrabe mich in ihrem Grab. Und er sprach: Ich werde tun nach deinem Wort. [also Jakob spricht zu Joseph und Joseph verspricht:] **31 Da sprach er: Schwöre mir! Und er schwor ihm. Und Israel** [das ist der neue Name von Jakob] **betete an am Kopfende des Bettes.**

Hm, nicht grad das Gleiche wie 'über der Spitze des Stabes'. Und das ist nur ein kleines Detail. Auf Hebräisch schreibt man ja nur Konsonanten, also Mitlaute wie k, l, m, n, aber nicht a, e, i, o, u. Und hier, was hier übersetzt ist mit 'Bett', schreibt man auf Hebräisch *'mth'*. Und jetzt kommt's drauf an, welche Vokale man einsetzt. Also *'ae'* gibt *'matthe'* – *'matthe'* heißt 'Stab'. Aber wenn ich einsetze *'ia'*, dann gibt das *'mittha'* – und das heißt 'Bett'. Ja. *'Hebräisch ... mittha'* heißt 'ich liege auf dem Bett'. Ja, und diese Problematik, dass man verschieden vokalisieren kann, das ist kein großes Problem, weil meistens durch den Textzusammenhang ist klar, wie man die Vokale einsetzen muss. Aber es gibt wenige Stellen, wo das eben so oder so möglich wäre. Und jetzt sehen wir, der Hebräerbrief macht klar, man muss *'matthe'* lesen und nicht *'mittha'* – 'Bett'. Im griechischen Text wird klar gesagt, er hat angebetet über der Spitze seines Stabes; *'rosch'* heißt eben 'Spitze' oder 'Ende' und drum *'rosch mittha'* oder *'rosch matthe'* ist eben das Kopfende des Bettes oder die Spitze des Stabes. Korrekt ist also 'Stab'.

In der Elberfelder CSV hat es eine Fußnote und da steht bei 1. Mose 47,31: Die Septuaginta liest: über seinem Stab. Also die älteste jüdische Übersetzung des Alten Testaments auf griechisch, in Alexandria Ägypten im 3. Jahrhundert v. Chr. hergestellt, die hat übersetzt 'über seinem Stab'. Und da muss man

sagen: Diese Juden haben korrekt vokalisiert, während der hebräische Text aus dem Mittelalter, das ist der masoretische Text, hier sind ausnahmsweise die Vokalzeichen nicht zutreffend. Aber ich muss etwas betonen: Die Vokalisierung der Rabbiner im Mittelalter, die den sogenannten masoretischen Text mit Zeichen und Punkten versehen haben, um die Vokale anzuzeigen, diese Arbeit ist eine absolute Sensation und die haben fast immer Recht. Aber wichtig ist, dass man festhält, die Vokalzeichen sind nicht inspiriert, sondern nur der hebräische Text, das ist der inspirierte Text. Darum die Handschriften in Qumran, die haben keine Vokalzeichen, da hat man nur Konsonanten. Und die hat man erst eben später so eingefügt, um eben zu verhindern, wenn Juden nicht mehr so perfekt Hebräisch können, damit sie eben noch wissen, wie man aussprechen muss. Und eben, ich staune immer, je mehr ich mich mit dem masoretischen Text beschäftige und das seit Jahrzehnten, mit welcher Präzision ... Also zuerst mal, der Konsonantentext, das ist die absolute Sensation. Das kann man jetzt auch zeigen mit den Handschriften aus Qumran. Es gibt nichts Besseres als den masoretischen Text. Und jetzt auch in der Rechtschreibung altertümlicher als ein großer Teil der Qumran-Handschriften, die aus vorchristlicher Zeit stammen. Und der masoretische Text, diese Handschrift, die wir haben, die ist aus dem Mittelalter. Aber die haben eine Orthographie, die älter ist und zurückgeht auf die Zeit eben, als es noch Propheten gab in Israel. Und darum, an diesem Text gibt's nichts zu rütteln. Und es ist schade, dass hier die Fußnote sagt: Die Septuaginta liest: über seinem Stab, man hätte sagen müssen: Der hebräische Text nach anderer Vokalisierung ergibt 'über seinem Stab' und dann ist die Sache klar. Es gibt noch ein ganz berühmtes Beispiel: Mose mit den Hörnern. Wer kennt nicht Michelangelo: Moses aus Stein geschlagen und der hat Hörner. Woher kommt das? Ja das kommt aus 2. Mose, wo beschrieben wird, beim zweiten Mal als Mose mit den Tafeln von dem Berg Sinai herabkam, was sagt die Bibel: Sein Gesicht strahlte. Und der Ausdruck für 'strahlen' im Hebräischen hat die gleichen Konsonanten wie 'gehört'. Wenn man jetzt eben falsche Vokale einsetzt, dann heißt es 'sein Gesicht war gehört', anstatt 'sein Gesicht war strahlend'. Und die lateinische Übersetzung hat eben übersetzt mit 'gehört'. Da hat Hieronymus einen Fehler gemacht, aber einfach aufgrund der Vokale, die Konsonanten sind die gleichen. Und das

hat sich natürlich dann so fortgesetzt und sich auch in der Kunst niedergeschlagen. Ich weiß noch, vor vielen vielen Jahren hab ich eine Mose-Darstellung gesehen, ich glaub in der Kathedrale in Lausanne, aber aus Holz. Und die Hörner waren abgesägt. Also das war eine nachträgliche Korrektur von diesem Lesefehler. Aber auch da in 2. Korinther 3 im NT wird ja darüber gesprochen, wie das Gesicht von Mose gestrahlt hat. Und das NT macht klar, die richtige Lesung ist nicht 'gehört' sondern 'strahlend', wie das der masoretische Text aus dem Mittelalter hat. Eben da haben die keinen Fehler gemacht.

Also, da muss man sich vorstellen, dieser alte Jakob betet an über der Spitze des Stabes. Und es ist so schön, es heißt dort Israel, nicht Jakob. Jakob heißt ja der Fersenhalter, der Überlister. Und er hat durch sein Leben hindurch so viele Umwege gemacht, weil er mit Hinterlist und mit eigener Schlauheit ans Ziel kommen wollte, obwohl Gott ja von Anfang an gesagt hat, dass er den Erstgeburtssegens bekommen würde. Aber nein, er dachte, er müsse das irgendwie selber erschleichen mit Lügen und hintergehen. Und da wurde er selber so brutal betrogen im Leben. Und da sehen wir einen Gläubigen, der viele Umweg machte, der nicht den Weg ging, den eigentlich der Herr als Ratschluss festgelegt hatte, sondern durch seinen Eigenwillen machte er Umwege. Aber am Schluss kam er da hin, wo Gott ihn haben wollte. Da sieht man Israel, Kämpfer Gottes, wo Gott mit ihm zum Ziel gekommen war und er betet würdig an über der Spitze des Stabes. Und da muss ich – wie gesagt – noch darauf hinweisen, noch ein bisschen vor 1. Mose 47 da kommt ja Jakob nach Ägypten. Man muss sich vorstellen ein Mann, der viele viele schwere Erfahrungen gemacht hat im Leben, viele Umwege gemacht hat. Und er war – könnte man sagen – so ein knochiger Hirte. Jetzt kommt er nach Ägypten in den Palast des Pharao, der damaligen Nummer eins. Und er geht hin und segnet den Pharao. Er wusste genau, was er macht. Hebräer 7 zeigt den Grundsatz in der Bibel, dass immer der Größere den Geringeren segnet, nie umgekehrt. Und das macht ja klar in Hebräer 7: Wenn Melchisedek Abraham gesegnet hat, dann ist er heilsgeschichtlich auf einer höheren Stellung als Abraham. Und wenn wir denken an Simeon, der segnet in Lukas 2 die Eltern, als er das Kind auf die Arme nahm. Er segnet nicht das Kind, weil er wusste,

das ist der Messias. Ich kann nicht den Messias segnen, aber die Eltern Maria und Joseph. Weil er als Priester eine höhere Stellung hatte heilsgeschichtlich als Maria und Joseph, durfte er sie segnen. Und Jakob wusste genau, was er macht. Er kommt da rein und segnet die Nummer eins der Welt, weil er ist der Segensträger der messianischen Linie und nicht der Pharao oder Ägypten. Also es ist schon grandios, das so zu sehen, ein Selbstbewusstsein, dass eben einfach gegründet war auf diesen Glauben an Gottes Pläne und das kommt eben da am Schluss seines Lebens zum Ausdruck in dieser prophetischen herrlichen Rede über alle zwölf Söhne, Stammväter der zwölf Stämme Israels. Jetzt gehen wir weiter Vers 22:

22 Durch Glauben dachte Joseph sterbend an den Auszug der Söhne Israels und gab Befehl wegen seiner Gebeine.

Dazu müssen wir 1. Mose 50,24 aufschlagen. Da heißt es:

24 Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe; und Gott wird sich euch gewiss zuwenden und euch aus diesem Land hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat. 25 Und Joseph ließ die Söhne Israels schwören und sprach: Gott wird sich euch gewiss zuwenden; so führt meine Gebeine von hier hinauf! 26 Und Joseph starb, 110 Jahre alt; und sie balsamierten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Ägypten.

Joseph stirbt in Ägypten, aber er weiß ganz genau, der Tag wird kommen, wo die Israeliten aus Ägypten ausziehen werden, um ins verheißene Land Kanaan zu gehen. Und er wusste das aufgrund des prophetischen Wortes. Wenn wir z.B. aufschlagen in 1. Mose 15, wo Gott Abraham ein prophetisches Wort gibt, und zwar ... ich lese ab 15 Vers 12:

12 Und es geschah, als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn. 13 Und er sprach zu Abram: Du sollst sicher wissen, dass deine Nachkommen Fremde sein werden in einem Land, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre. 14 Aber ich werde die Nation auch richten, der sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. 15 Und du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben

werden in gutem Alter. 16 Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll.

Also Gott sagt ihm alles voraus: Deine Nachkommenschaft wird von Fremdlingschaft gekennzeichnet sein und sie werden in einem fremden Land als Sklavenvolk dienen, unterdrückt werden. Aber diese Nation, die sie unterdrücken wird, wird dann selber bestraft werden und dann werden sie ausziehen, und zwar nicht armselig, 'mit großer Habe'. Alles hat sich so erfüllt mit dem Aufenthalt der Israeliten in Ägypten. Sie wuchsen zu einem Volk heran und schließlich wurden sie unterdrückt als Sklaven. Aber dann kamen die zehn Plagen über Ägypten. Sie zogen aus unter Mose, kamen in das verheißene Land und damals zogen sie aus mit großer Habe. Gott sagte, sie müssen von den Ägyptern eben Wertsachen einfordern, Schüsseln und was auch immer aus Gold und Silber. Das war übrigens der ausbezahlte Lohn für die nicht bezahlte Arbeit in Ägypten. Gott hasst unbezahlte Arbeit, das ist ein Prinzip. Gott will gerechte Löhne. Darum sagt Jakobus 5: Der Lohn der Schnitter schreit zu dem Herrn der Heerscharen, weil er von ihnen vorenthalten worden ist. Also wenn Großgrundbesitzer ihre Arbeiter nicht auszahlen, da braucht man nicht den Kommunismus, um Gerechtigkeit zu fordern. Das fordert die Bibel. Und Israel musste den Ägyptern dienen, Pithom und Ramses Stadt bauen, ohne Bezahlung. Und darum hat Gott dafür gesorgt, dass am Schluss die Auszahlung kam. Und glücklicherweise erst am Schluss, sonst hätten sie all diesen Reichtum an Gold und Silber schon längst wieder verjubelt. Und so konnten sie einen großen Teil davon dann einsetzen für die Stiftshütte, das Haus Gottes. Das war alles alles im Plan Gottes drin. Ja und so lesen wir dann auch, wie beim Auszug aus Ägypten in 2. Mose die Gebeine von Joseph mitgenommen wurden. Und im Buch Josua am Schluss sehen wir, wie die dann in Sichem – heute Nablus – wurden sie untergebracht. Man sieht das Grab von Joseph, wenn man vom Berg Garizim runterschaut, sieht man das mit einer herausstechenden weißen Kuppel. Ja und so hat also Joseph auch an die Zukunft gedacht und hat genau Befehl gegeben, weil er an das prophetische Wort glaubte. Und das hat sein damals gegenwärtiges Leben geprägt. Das ist wahrer Glaube, der aus dem prophetischen Wort heraus lebt. Und darum sehen

wir auch mit diesen Beispielen, wie tragisch es ist, wenn Gläubige in den Gemeinden kaum über das prophetische Wort predigen. Das ist Teil des Glaubens, und zwar ein ganz wichtiger Teil, weil das uns eben die richtige Haltung gibt für die Gegenwart. Und wir haben ja gesehen: Abraham, Isaak und Jakob, die lebten als Fremdlinge im Land.

Und damit waren sie ein wunderbares Vorbild für die Gläubigen der heutigen Zeit der Gnade. Ich möchte das noch kurz zeigen anhand von 1. Petrus 2. Da spricht Petrus die Gläubigen an in Kapitel 2 Vers 11:

11 Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und als solche, die ohne Bürgerrecht sind, euch der fleischlichen Begierden zu enthalten, die gegen die Seele streiten, 12 und dass ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar führt, damit sie, worin sie gegen euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tag der Heimsuchung.

Also Petrus spricht hier von zerstreuten Juden in den verschiedenen Provinzen der heutigen Türkei und er sagt: Ihr habt kein Bürgerrecht, kein römisches Bürgerrecht. Ihr seid Fremdlinge ohne Bürgerrecht. Aber es ist ganz wichtig, dass ihr als Fremdlinge in dieser Welt unter den Menschen in der Gesellschaft ein Licht seid und dass ihr eben einen ehrbaren Wandel führt, der Gott verherrlicht. Gut, jetzt könnte jemand sagen: Ja, die hatten kein Bürgerrecht, aber andere die hatten ein Bürgerrecht. Aber was sagt Paulus in Philipper 3 Vers 20 – und das können wir dann eben anwenden auch auf solche, die einen Schweizer oder einen deutschen Pass haben – in Philipper 3 Vers 20:

20 Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, 21 der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Nun, bei den Philippern sprach er nicht zu solchen Leuten ohne Bürgerrecht, sondern da war's sogar speziell: Die hatten nicht nur einfach römisches Bürgerrecht, sondern Philippi war ja eine Kolonie. Und das war eine Stadt mit einem ganz besonderen Status – bis hin zu Steuerbefreiung in der Geschichte hat Philippi erlebt. War bekannt als Colonia Julia Philippensis. Und diese Kolonie

wurde gegründet ursprünglich für ehemalige Legionäre, also für Veteranen der römischen Armee. Und die bekamen Grundbesitz zugeteilt, wurde alles so – wie später New York, ja, – in Parzellen eingeteilt. Jeder hatte da seinen Grundbesitz. Aber die hatten Sonderrechte. Und da in Philippi sagt der Apostel Paulus: unser Bürgertum ist in den Himmeln. Also bildet euch nicht da viel ein auf euer römisches Bürgerrecht und auf Sonderstatus in der Kolonie hier, unser Bürgertum ist in den Himmeln. Also wir sollen, auch wenn wir eben Häuser haben, einen Pass, der etwas Wert hat, besitzen, sollen wir uns klar sein: Eigentlich sind wir Fremdlinge hier. Und wir sollen uns als solche aufführen. Herrschen werden wir erst in der Zukunft mit Christus. Und merken wir, das prophetische Wort ist ganz entscheidend, weil das uns klar macht, ja wie ist das mit uns Christen. Geht es darum, dass wir diese Welt transformieren und verbessern und diese Welt immer christlicher machen? Und das ist eine ganz große Stoßrichtung von immer mehr Missionswerken heute. Das ist schon vor Jahren angestoßen worden. Man kann sogar genau sagen von welchen Leuten, von wo das kommt, aber allgemein kommt das. Und man merkt vielleicht, wenn man so Missionsberichte liest, wie immer mehr die Betonung ist auf das Soziale. Die Missionare wussten immer früher: Wenn die Leute am verhungern sind, muss man ihnen zu essen geben und das Evangelium verkündigen. Aber sie wussten, was der Kernauftrag ist. Und das wird heute verschoben. Aber das hängt mit einer verbreiteten falschen Auffassung von Prophetie zusammen, dass man meint, dass der Auftrag sei, die Welt immer mehr christlich zu durchdringen. Wir sind gewissermaßen im 1000jährigen Reich und das muss sich jetzt immer mehr manifestieren, bis schließlich Christus wirklich regiert. Und da am Schluss der Welt kommt er zum Schlussgericht. Aber das ist eine falsche prophetische Darstellung. Die Bibel sagt, das ist ganz anders. Sie zeigt, es wird gegen die Endzeit hin einen immer größeren Abfall geben. Israel wird zurückkehren ins Land. Aber die Völker darum herum wollen Israel ausrotten. Es wird auch zur Entrückung kommen. Dann kommt der Antichrist und der Abfall wird seinen Höhepunkt erreichen. Und dann kommen die Gerichte der Offenbarung und erst dann kommt der Herr Jesus. Aber dann wird er für 1000 Jahre Frieden schaffen hier auf Erden. Und wenn wir diese Dinge eben festhalten und auch verkündigen, dann hilft es uns zu sehen, was ist eigentlich

unser Kernauftrag. Und dann sind wir gefeit dagegen, dass wir nicht plötzlich in eine soziale Schiene hineinkommen, wo wir denken, unser Auftrag ist, die Welt zu verbessern. Natürlich, wir müssen ja auch offen sein für die Nöte der Menschen und da, wo wir können und sollen helfen. Aber der Kernauftrag muss auf der Evangeliumsverkündigung sein, weil uns bewusst ist, wir sind wie Abraham, Israel und Jakob. Auch wenn wir nicht in einem Zelt wohnen, aber wir sollen uns immer bewusst machen, wir dürfen nicht zu sehr zu Hause sein hier, denn unser wirkliches Bürgertum ist im Himmel, im Warten auf die Stadt. Die zukünftige Stadt die suchen wir.

Jetzt gehen wir weiter zu Vers 23. Siebenmal durch Glauben, es geht um die Energie des Glaubens. Viermal Mose:

23 Durch Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate von seinen Eltern verborgen, und sie sahen, dass das Kind schön war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht.

Hier wird zurückgegriffen auf 2. Mose 1. Der Pharao in Ägypten hat die Israeliten versklavt und wir sehen zum ersten Mal in der Geschichte Israels, dass ein Volk eine Vernichtung des auserwählten Volkes plant. Alle Knaben sollen nach der Geburt in den Nil geworfen werden und sterben. Also das, was Hitler gemacht hat im 20. Jahrhundert, das hat schon längst begonnen vor 3600 Jahren. Und muss man sich vorstellen in 2. Mose 1 und 2, wo wir die Geschichte haben mit Mose, seine Geburt, alle Jungs mussten in den Nil geworfen werden. Und dann hat diese Mutter von Mose ein Baby geboren und es war ganz ungewöhnlich schön. Es gibt eben schon Unterschiede bei den Babys. Also wir hatten auch eins, da fand schon die Hebamme, das ist unglaublich schön. Sag ich jetzt nicht, was daraus geworden ist. Das ist nicht unbedingt gut. Und in Apostelgeschichte 7 wird diese Schönheit von diesem Baby auch ausdrücklich nochmals erwähnt. Können wir aufschlagen Apostelgeschichte 7, und zwar heißt es da in Vers 17:

17 Als aber die Zeit der Verheißung näher kam, die Gott dem Abraham zugesagt hatte [ja wir wissen 1. Mose 15], wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten, 18 bis ein anderer König über Ägypten aufstand, der Joseph nicht kannte. 19 Dieser handelte mit List gegen unser Geschlecht und behandelte die Väter schlecht, indem er ihre Kinder

aussetzen ließ, damit sie nicht am Leben blieben. ²⁰ In dieser Zeit wurde Mose geboren, und er war schön für Gott; und er wurde drei Monate im Haus des Vaters aufgezogen. ²³ Als er aber ausgesetzt worden war, nahm ihn die Tochter des Pharaos zu sich und zog ihn auf, sich zum Sohn.

Also hier wird gesagt 'schön für Gott'. Und ich muss erklären, ich hab das auf dem Skript hier festgehalten, das ist ein hebräischer Ausdruck. 'Schön für Gott' heißt 'außergewöhnlich schön'. Z.B. haben wir in Jona 3 Vers 3 den Ausdruck für Ninive 'eine Stadt groß für Gott'. Das heißt, Ninive war wirklich ausnehmend groß. Vielleicht wissen wir, dass der große Philosoph der Aufklärungszeit Woolf ... (?) dieser Spötter, hat gesagt, die Bibel spricht von Ninive dieser großen Stadt und man hat gar nichts gefunden von Ninive. Ja, die Sache ist so: Man musste ein bisschen warten, bis Botta im Irak – also das war damals noch nicht der Irak – aber im heutigen Irak hat er den Spaten angesetzt, im Nordirak, und dann kam Ninive ans Licht, und zwar mit den ganzen Vororten. Und die Beschreibung stimmt wirklich so, wie das beschrieben wird, dass Jona da 3 Tage unterwegs war mit seiner Predigt durch diese Stadt hindurch. Eine riesige Stadt, groß für Gott. Das heißt, objektiv riesig. Schön für Gott heißt, dieses Baby war objektiv schön. Also jede Mutter findet ihr Baby – hoffentlich – schön. Aber die sind am Anfang ein bisschen zerdrückt und so. Das ist ja normal, das kommt alles nachher schon recht. Und manchmal sind die Leute mit 30 auch schöner als mit 20. Ich staune manchmal. Das geschieht wie bei Blumen, die werden einfach immer noch schöner. Ja, aber was wollte ich mit dem eigentlich sagen? Die sahen dieses außergewöhnlich schöne Baby. Die sagten sich, das kann ja nicht sein, dass Gott dieses Baby geformt hat im Mutterleib, damit es jetzt in den Nil geht. Also Gott muss doch irgendwie einen Plan haben mit diesem Baby. Also die Schönheit brachte sie auf die Idee, Gott muss mit diesem Baby etwas vorhaben. Das geben wir nicht her. Und gut, wir können ja den Befehl, alle Jungs in den Nil, das können wir ja ausführen. Nur einfach ein bisschen anders, mit einem Körbchen. Ja und so kam er in das Körbchen und wir wissen, wie dann beim Baden die Tochter des Pharaos Mose entdeckte und Miriam hat das miterlebt, die große Schwester von Mose, und sagt: Oh, ich wüsste jemand, eine Person, die stillen könnte. Oh, ja, dann

nimm das Baby und sobald es abgestillt ist, dann bringt es an den Hof. Und so geschah das. Und eben, eine Frau, eine Mutter kann das natürlich ein bisschen steuern, wie lange man säugt. Sie hat wohl auch deutlich da zeitlich was rausgeholt. Und das war also durch Glauben. Durch Glauben kam die auf die Idee, das Baby ist so schön, Gott muss jetzt einen Plan haben. Und darum haben sie dafür gesorgt, dass dieses Baby nicht starb. Und dann Vers 24:

24 Durch Glauben weigerte sich Mose, als er mächtig geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen, 25 und wählte lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, 26 indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung.

Nun, vielleicht steht in eurer Übersetzung 'weigerte sich Mose, als er groß geworden war'. Aber er war ja damals 40, als er sich weigerte. Ja, das Leben Moses teilt sich ein in 40 Jahre Ägypten, dann 40 Jahre in der Wüste persönliche Zubereitung und dann 40 Jahre Volksführer in der Wüste. Ja. Und wenn jemand 40 wird, dann sag ich nicht, dass er endlich groß ist. Der war schon ein paar Jahre vorher groß. Aber man kann da eben übersetzen 'groß' oder 'mächtig'. Und mit 40 wurde dieser adoptierte Sohn der Tochter des Pharaos eben mächtig im ägyptischen Reich. Und er weigert sich, da weiter eine Rolle zu spielen. Und er weigert sich, diesen zeitlichen Genuss der Sünde ... Man muss denken an all die Partys, die da gefeiert wurden am Hof, das ekelte ihn an. Und er wechselte die Seite. Wie kommt das, dass Mose mit 40 diese Entscheidung trifft? Ich meine, man muss sehen, in Apostelgeschichte 7 dort führt nämlich Stephanus auch aus, wie das weiterging nach der Geburt mit diesem Baby, das schön war für Gott, und er sagt in Apostelgeschichte 7 Vers 22:

22 Und Mose wurde unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter; er war mächtig in seinen Worten und Werken. 23 Als er aber ein Alter von vierzig Jahren erreicht hatte, kam es in seinem Herzen auf, sich nach seinen Brüdern, den Söhnen Israels, umzusehen.

Ha, in 'aller Weisheit der Ägypter unterwiesen', das bedeutet, er hat eine Schulung durchgemacht in Mathematik, Astronomie, Medizin usw. Er konnte

Hieroglyphenschrift schreiben und lesen, was ja nur eben abgehobene Leute konnten. 600 Zeichen. Gewisse Zeichen sind einzelne Laute, Konsonanten: t, k, l. Andere Zeichen sind Silben, also Wortteile und andere Zeichen sind ganze Wörter und im Text sind die gemischt. Man muss also wissen, wann muss man einen Buchstaben lesen, wann ein halbes Wort oder ein Wortteil, wann ein ganzes Wort. Das konnten nur professionelle Schreiber. Er konnte das. Und es war ja so, dass Ägypten auch Verbindungen hatte bis ins Zweistromland. Da wurde auch Korrespondenz verschickt in der Geschichte zwischen Zweistromland und Ägypten in Keilschrift. Keilschrift, auch wieder so etwas. Man muss etwa 600 Zeichen kennen, um Texte zu lesen. Und ein Zeichen bedeutet eine Silbe. Ganz komplizierte Schrift. Nun, er wurde in aller Weisheit der Ägypter unterwiesen und dann mit 40 entscheidet er sich: Das kann's nicht sein. Aber dieses Sklavenvolk, das ist mein Volk. Wieso wusste er, dass er zu diesem Volk gehörte? Warum wusste er, was dieses Volk auf sich hatte? Nun, die Mutter hat die Zeit ausgenutzt beim Stillen – nicht nur bis 1 Jahr, bis 2 Jahren, man kann noch weiter machen und den Kindern erzählen: Weißt du, unsere Väter Abraham, Isaak und Jakob, Gott hat sie gerufen. Sie waren Fremde im Land Kanaan. Und später wurden unsere Vorfahren eben vor einer Hungersnot gerettet, als sie nach Ägypten kamen. Aber wir haben die Verheißung, eines Tages werden wir aus Ägypten ausziehen mit großer Habe und ins verheißene Land gehen. Der Messias wird kommen. Und das wurde dem kleinen eingepflanzt. Genauso wie in 2. Timotheus 3 das bei Timotheus der Fall war. Paulus sagt, Timotheus, der ja eine gläubige Mutter hatte und eine gläubige Großmutter, die haben ihn unterwiesen, heißt es in 2. Timotheus 3 Vers 15:

15 und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die imstande sind, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. 16 Alle Schrift ist von Gott eingegeben

Von Kind auf. Hier steht nicht das normale Wort für 'Kind' im Griechischen '*teknon*', das heißt wörtlich 'das Gezeugte'. Aber hier steht das Wort '*brephos*' und das ist das typische Wort für 'Säugling'. Weil du vom Säuglingsalter an die Heiligen Schriften kennst. Die haben wirklich mit biblischer Unterweisung bei den Kindern und auch nachher bei dem Kind Timotheus früh begonnen. Und so lernen die Kinder auch Sprache. Und das wurde eingepflanzt bei Timotheus.

Und das hat sich erst später ausgewirkt. Später kommt er durch den Apostel Paulus zum Glauben an den Messias Jesus wie sein Mitarbeiter, der sein ganzes Leben für die Sache des Herrn eingesetzt hat. Und so war das eben auch bei Mose. Diese ersten Jahre sind so entscheidend wichtig, dass die Mütter da sind für die Kinder, sich einsetzen und einpflanzen. Das kann sein, dass dann die Auswirkung nicht sofort kommt, dass sie im Teenie-Alter verkehrte Wege gehen. Aber einem Mose mit 40 Jahren wird das klar: Das kann's nicht sein, hier dieses Leben. Und er stellt sich auf die Seite eines Sklavenvolkes, weil er weiß, dieses Volk ist das auserwählte Volk, das eine Verheißung hat. Und so gibt das ihm diese Energie des Glaubens, sich ganz klar abzuwenden, sich zu weigern, weiter da ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen. Und es heißt hier 'den zeitlichen Genuss der Sünde' das hat er verschmäht, 'indem er die Schmach des Christus' – Christus heißt Messias, die Schmach des Messias – 'für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens.' Denn dieses Volk hat ja die Aufgabe, einmal den Messias hervorzubringen. Das hatte für ihn Wert. Und dann heißt es 'größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung'. Also er wusste, für Treue in der Nachfolge gibt es einmal eine Belohnung. Und so hat also diese Energie des Glaubens ihm die Kraft gegeben, sich zu weigern, da weiter in Ägypten mitzumachen. so wie die Eltern die Energie hatten, dieses Baby wird nicht getötet, da müssen wir einen anderen Weg gehen.

Und jetzt kommt Vers 27:

27 Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.

Er hat ja gesehen, wie zwei Israeliten sich gestritten haben, wollte sich da einschalten und dann sagen die: Was, was mischt du dich da ein? Willst du uns auch noch so umbringen wie da diesen Ägypter? Ja, er hatte einen ungerechten Sklaventreiber hat er als einer, der eben eine Machtposition hatte in Ägypten, hat er entschieden, der wird bestraft. Und er wird von seinem eigenen Volk abgelehnt. Sie verstehen ihn nicht. Und eben, da hat er sich auf die Seite des Sklavenvolkes gestellt, hat diesen Sklaventreiber getötet und das hat natürlich die Wut des Pharao gegen diesen undankbaren, scheinbar üblen

Mose hervorgebracht. Aber es war durch Glauben, dass er dann Ägypten verließ und er hatte keine Angst vor der Wut des Königs.

27 ... denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.

Jetzt sehen wir, die zwei Definitionen von Glaube ist: eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Das war nicht etwas in der Zukunft, sondern in der Gegenwart. Gott war da, aber Gott sieht man nicht. Aber der Glaube sieht mehr. Für ihn war die Gegenwart Gottes so real, dass er vor der Wut der Nummer eins damals keine Angst hatte.

Und dann kommt Vers 28:

28 Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antaste.

Also 'der Glaube' in Vers 27, das war eben etwas noch vor dem Auszug aus Ägypten. Klar könnte jemand denken, das bezieht sich auf seinen Auszug aus Ägypten 'er fürchtete die Wut des Königs nicht'. Aber dann müsste es eigentlich nach dem Passah kommen. Darum bezieht sich das eben auf damals, als er für 40 Jahre dann in die Wüste ging, um von Gott für den Dienst geformt zu werden. Aber dann kam er zurück und hat schließlich das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt. Und das hat er alles im Glauben getan diese Passahfeier mit der Besprengung des Blutes, ein Hinweis auf das Lamm Gottes, den Messias.

Jetzt sehen wir also in diesen 4 Beispielen: Glaubensaugen sehen mehr. Diese Eltern sahen diese Schönheit für Gott. Mose sah die Bedeutung des Volkes Gottes, obwohl es ein Sklavenvolk war. Und Mose sah die Gegenwart Gottes, als der Pharao tobte wegen ihm. Und Mose sah, Gottes Rettung geschieht auf diesem Weg: Wir müssen ein Lamm schlachten und dann können wir Ägypten verlassen.

Dann folgt Nr. 5:

29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land, was die Ägypter versuchten und verschlungen wurden.

Ich habe dazu geschrieben: Der Glaube rettete Israel. Der Unglaube der Ägypter brachte das Gericht über sie. Und dann Vers 30:

30 Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren.

Da habe ich geschrieben: Der Glaube ließ das gewaltige Bollwerk, dass sich bei der Einnahme des Segens Gottes (das verheißene Land) entgegenstellte, zusammenbrechen. Und so wird in 2. Korinther 10,3 – 5 gesagt, dass wir auch 'Festungswerke' zerstören müssen, die sich erheben gegen die Erkenntnis Gottes. Und solche Festungswerke sind z.B. die Evolutionslehre oder alle möglichen Gedankengebäude, mit denen wir in dieser Welt konfrontiert werden, die sich gegen das Evangelium wenden. Und durch den Glauben können wir diese Festungen zerstören. Und so sehen wir hier:

30 Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos,

Hier geht es um Überwindung und Sieg durch den Glauben.

Und schließlich Vers 31:

31 Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.

Auch da haben wir das Prinzip von Rettung durch Glaube. Der Glaube gab Rahab die Kraft, natürliche Hindernisse wie Landesverrat – sie hat Landesverrat begangen – und Solidaritätsbruch zu überwinden. Sie realisierte: Kanaan ist ein Rebell gegen den wahren Gott und darum kann ich mich nicht solidarisch machen mit solchen, die gegen den wahren Gott rebellieren. Und es ist erstaunlich, diese Frau, die ja besucht wurde zuvor von den Kundschaftern, sie sagt: Wir haben gehört, wie ihr aus Ägypten gezogen seid und wie der Herr, was der Herr alles getan hatte. Das Gerücht ging bis nach Kanaan, noch bevor die Israeliten in Kanaan waren. Und das war alles ein Zeugnis für diese heidnischen Völker. Und diese Rahab, obwohl im Sumpf der Sünde gefangen als Hure, kommt zum Glauben und erlebt eine wirkliche Umkehr und wird hier als Nr. 7 vorgestellt in diesem Abschnitt, wo es geht um 'die Energie des Glaubens'. Und diese Frau durfte dann später einen Juden heiraten. Man sieht ja, im Geschlechtsregister des Messias in Matthäus 1 ist sie aufgeführt. Also die konnte wirklich aussteigen aus diesem üblen Hintergrund und dann eine Ehe führen. Durch den Glauben wurde alles neu gemacht.

Und nächstes Mal kommen wir dann zu Vers 32 zum Anhang: Und was soll ich noch sagen. Und da werden wir eine Fülle, ein Konzentrat finden an Beispielen durchs ganze weitere AT hindurch und sogar noch darüber hinaus. Bis in die Zeit der Makkabäer gehen die Beispiele hier. Also der Glaube, der sich in der

Zeit, als die Bibel geschrieben wurde, bewährte, bis die Bibel, das AT, abgeschlossen war, und sogar in dieser zwischentestamentlichen Zeit, wo es keine Propheten mehr gab. Dieser Glaube hat sich weiter bewährt. Und das ist sehr wichtig für uns, weil wir leben in der Zeit nach dem NT. Mit dem Tod von Johannes war das NT vollendet. Es kam nichts mehr dazu. Aber der Glaube geht weiter, auch wenn die Schrift abgeschlossen ist. Und so ist es auch hier in Hebräer 11: Der Glaube geht weiter, auch wenn Maleachi das AT abgeschlossen hatte. Und so werden wir hier noch sehr sehr viele Belehrungen praktischer Art und eine ganze Reihe Überraschungen erfahren.

Wollen wir hier schließen.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament